



AktivRegion Mittelholstein

Analyse des Entwicklungsbedarfs und der Potenziale (SWOT- Langfassung)

der integrierten Entwicklungsstrategie 2014 - 2020



29. September 2014



Impressum

Auftraggeber	LAG AktivRegion Mittelholstein e.V. Jürgen Barth c/o Amt Bordesholm Mühlenstraße 7 24582 Bordesholm Internet: www.aktivregion-mh.de
Auftragnehmer	BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH Schweffelstraße 8 24118 Kiel Fon: 0431 - 88 88 977 Fax: 0431 - 88 88 966 Mail: info@bfl-kiel.de Internet: www.bfl-kiel.de In Arbeitsgemeinschaft mit KONTOR 21 Max-Brauer-Allee 22 22765 Hamburg Fon: 040 - 3068510 Fax: 040 - 30 68 51-23 Mail: mail@kontor21.de
Projektleitung	Dr. Deike Timmermann (BfL)
Bearbeitung	Dr. Deike Timmermann (BfL), Thomas Wilken und Stefanie Zedler (KONTOR 21)
Stand:	Am 17. September 2014 durch die Mitgliederversammlung der LAG einstimmig beschlossene Fassung zur Bewerbung als AktivRegion für die ELER-Förderperiode 2014-2020
Fotos	Bildungsräume gestalten – Gesundheit leben, Räucherkatte Wattenbek, SwinGolf-Anlage Landhotel Möllhagen, Bauernhofcafé Gut Blockshagen
Förderung	im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz mit Mitteln des Bundes und des Landes



Inhalt

1 Bestandsaufnahme	1
1.1 Raum- und Siedlungsstruktur, öffentliche Infrastruktur	1
1.2 Bevölkerungsentwicklung	5
1.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt	11
1.3.1 Gesamtwirtschaftliche Einordnung	11
1.3.2 Land- und Forstwirtschaft	13
1.3.3 Beschäftigung	14
1.3.4 Tourismus	16
1.4 Daseinsvorsorge und Bildung	20
1.5 Freizeit- und Naherholungsangebot	25
1.6 Natur und Umwelt	29
1.7 Klimaschutz und regenerative Energieerzeugung	30
1.8 Kultur	32
1.9 Ergebnisse / Wirkungen der Förderperiode 2007 – 2013 und deren Schlussfolgerungen	35
2 Abstimmung mit anderen Planungen	38
2.1 Übergeordnete Planungen	38
2.2 Andere regionale Entwicklungsprozesse	39
3 SWOT-Analyse	40
3.1 Schwerpunkt 1: Klimawandel und Energie	40
3.2 Schwerpunkt 2: Nachhaltige Daseinsvorsorge	42
3.3 Schwerpunkt 3: Wachstum und Innovation	44
3.4 Schwerpunkt 4: Bildung	47
Quellen	50

1 Bestandsaufnahme

1.1 Raum- und Siedlungsstruktur, öffentliche Infrastruktur

Naturräumliche Situation

Die AktivRegion Mittelholstein verbindet Teile des Ostholsteinischen Hügellandes mit Teilen der Schleswig-Holsteinischen Geest. Die Grenze zwischen beiden Naturräumen verläuft etwa parallel zur Autobahn 7 zwischen Rendsburg und Neumünster. Durch die unterschiedliche naturräumliche Ausstattung und ihre eiszeitliche Entstehungsgeschichte ist die Region landschaftlich sehr vielgestaltig und reizvoll und bietet Pflanzen und Tieren eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume.

Der Nordosten der AktivRegion wird von Moränenlandschaften des Westensees und der oberen Eider bestimmt. Die Landschaft ist im nördlichen Teil von Seen mit einem teilweise kleinräumigen Wechsel von Niederungen, Gewässern und Wäldern geprägt. Teilweise ragen Moränenkuppen markant aus der Landschaft heraus. Die Landschaft der oberen Eider, die einen breiten Talraum ausgeformt hat, schließt östlich unmittelbar an das Westensee-Gebiet an. Diese abwechslungsreiche Landschaft ist zum großen Teil als Naturpark (Westensee) ausgewiesen.

Im Westen schließt sich die Holsteinische Vorgeest mit ihren flachwelligen Sanderlandschaften an. Im Südwesten der AktivRegion liegt die Heider-Itzehoer Geest mit ihren hügeligen Landschaften, wie im Naturpark Aukrug, in Abwechslung mit weiten Niederungen ab. Ein kleinerer Teil der Region im Westen wird von der weiten Niederungslandschaft der Eider eingenommen.

Räumliche Lage, Bodennutzung und Siedlungsstruktur

Das Gebiet der AktivRegion Mittelholstein umfasst zusammenhängend den größten Teil des südlichen Kreises Rendsburg-Eckernförde. Es reicht im Osten an die Stadtgrenzen der Landeshauptstadt Kiel und an das Oberzentrum Neumünster sowie an den dazwischen liegenden Teil des Kreises Plön. Im Nordosten und Südwesten bildet der Nordostseekanal die Grenze. Im Süden schließt die Region an den Kreis Steinburg an. Enge Verflechtungen bestehen auch zu dem nicht direkt angrenzenden Mittelzentrum und der Kreisstadt Rendsburg. Die AktivRegion Mittelholstein spannt folglich eine Brücke von Ost nach West zwischen Kiel und Dithmarschen.

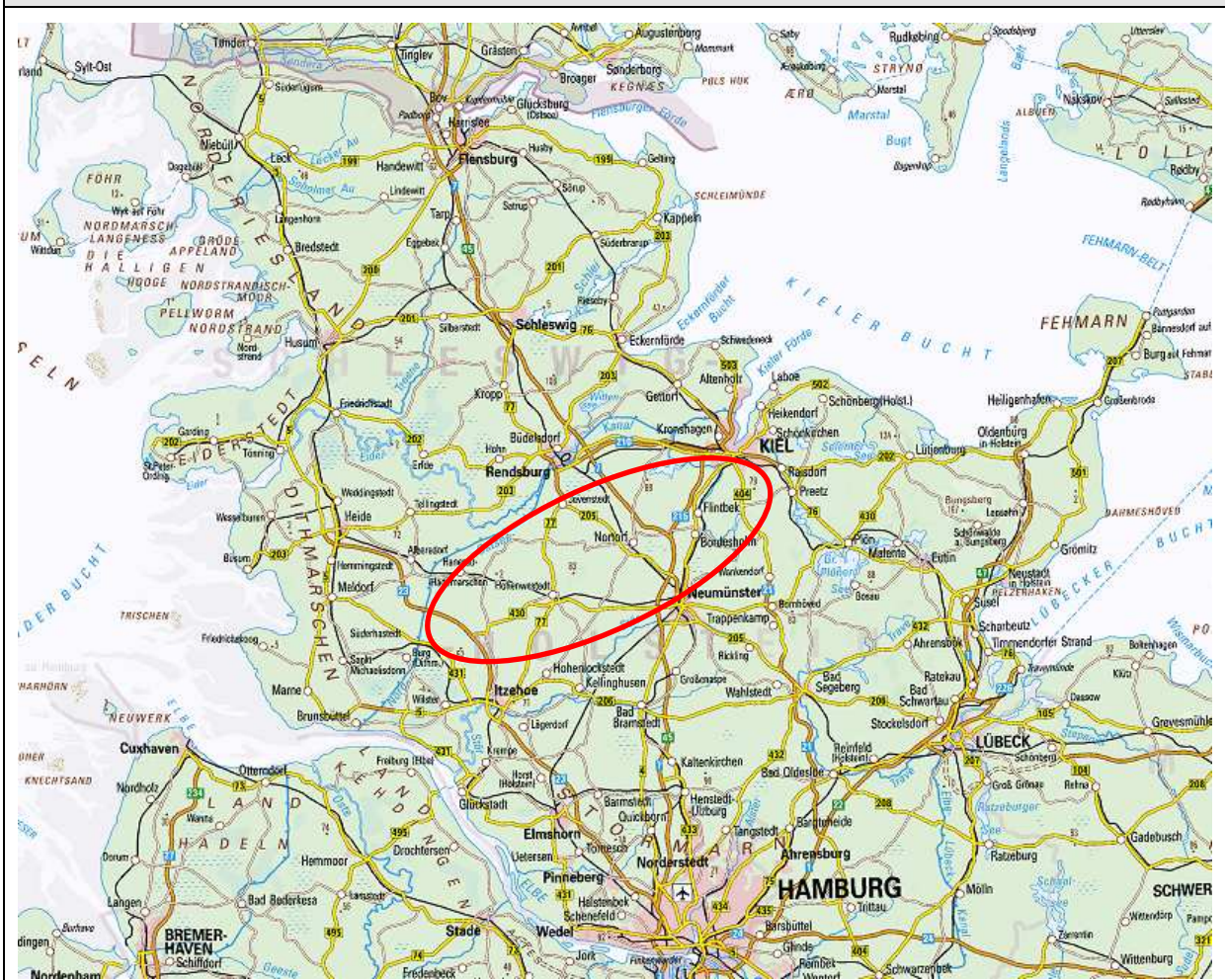
Die Gesamtfläche der AktivRegion beträgt 982 km². Sie wird von den Ämtern Achterwehr, Bordesholm, Flintbek, Mittelholstein, Molfsee, Nortorfer Land und den Gemeinden Kronshagen und Wasbek gebildet und umfasst 79 Gemeinden und die Stadt Nortorf.

Die AktivRegion Mittelholstein ist wie das gesamte Land Schleswig-Holstein durch einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Fläche gekennzeichnet. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde

liegt mit 72,3% leicht über dem Landeswert von 70,0%. Der Waldanteil des Kreises liegt mit 11,4% ebenfalls über dem Landesdurchschnitt von 10,5%. Allerdings weisen viele Gemeinden im südlichen Teil des Kreises einen hohen Waldanteil auf. Bei den Siedlungs- und Verkehrsflächen hingegen sind unterdurchschnittliche Anteile zu verzeichnen (RD: 11%, SH: 12,7%). Insbesondere die Fläche für Gewerbe nimmt einen unterdurchschnittlichen Anteil ein.

Das Gebiet der AktivRegion ist durch viele kleine Dörfer und einige größere Ortschaften geprägt. Diese „Zentren“ sind gut über die Fläche der Region verteilt. Die Stadt Nortorf und die Gemeinden Bordesholm und Hohenwestedt haben die Funktion eines Unterzentrums. Haneland-Hademarschen und Felde sind landesplanerisch als ländliche Zentralorte eingestuft. Ergänzende überörtliche Versorgungsfunktion haben die Gemeinden Aukrug, Bredenbek und Todenbüttel. In Wasbek liegt aufgrund der Lage an der BAB 7 eine planerische Gewerbe- und Dienstleistungsfunktion. Stadtrandzentren 2. Ordnung sind Kronshagen und Flintbek. Versorgungsaufgaben übernimmt zudem die Gemeinde Molfsee.

Lage der AktivRegion Mittelholstein in Schleswig-Holstein



Quelle: TOP 25 Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein

Stärken und Schwächen der Raum und Siedlungsstruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Lage im Städtedreieck Kiel – Neumünster – Rendsburg + im Einzugsbereich der Wachstumsregion Kiel + attraktive, vielfältige Landschaft + attraktive Wohnstandorte überwiegend mit Einfamilienhäusern 	<ul style="list-style-type: none"> – Teilweise Schlafdörfer von Kiel, NMS und Rendsburg – Heterogene Struktur der AR (Ost-West-Gefälle) – Abhängigkeit von der Entwicklung der umliegenden Mittel- und Oberzentren – Unterangebot von bezahlbarem Wohnraums für Ein- bis Zwei-Personen-Haushalte – Leerfallende landwirtschaftliche Bausubstanz im Innenbereich der Dörfer

Verkehr und Mobilität

Die AktivRegion wird von 4 Autobahnen durchzogen (BAB 7, 210, 215) bzw. im Südwesten gestreift (BAB 23). Weiterhin wird das Gebiet von zwei Bundesstraßen (B 77, 430) und zahlreichen Landes- und Kreisstraßen erschlossen. Durch die AktivRegion verlaufen die Bahnstrecken Hamburg-Flensburg, Neumünster-Kiel, Kiel-Rendsburg und Neumünster-Heide. Die überregionalen Bahnhöfe befinden sich überwiegend benachbart zur Region (RD, NMS, KI). Es gibt allerdings bei den regionalen Verbindungen auch eine Reihe von Haltepunkten innerhalb der Region. Für die Strecke Kiel – Rendsburg ist eine Nachverdichtung der Bahnhalteteypunkte bis 2015 in Vorbereitung.

Das kommunale Wegenetz ist ausreichend dicht und erschließt alle Ortschaften, Wohnstätten sowie die land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Es befindet sich jedoch in einem unzureichenden Ausbauzustand. Die vorhandenen Straßen und Wirtschaftswege sind nur in geringem Umfang für den modernen landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Schwerlastverkehr ausgelegt. Die Folge ist, dass sie sich in einem schlechten Zustand befinden und immer häufiger Unterhaltungsmaßnahmen erfordern.

Durch die AktivRegion verlaufen die Bahnstrecken Hamburg-Flensburg, Neumünster-Kiel, Kiel-Rendsburg und Neumünster-Heide. Die überregionalen Bahnhöfe befinden sich überwiegend benachbart zur Region (RD, NMS, KI). Es gibt allerdings bei den regionalen Verbindungen auch eine Reihe von Haltepunkten innerhalb der Region. Für die Strecke Kiel – Rendsburg ist eine Nachverdichtung der Bahnhalteteypunkte bis 2015 in Vorbereitung.

Die Busverkehre in der AktivRegion orientieren sich überwiegend an dem Bedarf der Schüler und der Schulzeiten. Durch Veränderung der Schullandschaft und der Entwicklung zur Ganztagschule werden auch die Abfahrzeiten angepasst. Dementsprechend finden außerhalb dieser Zeiten nur sehr eingeschränkt Busfahrten statt. Das betrifft vor allem die Nachmittags- / Abendstunden, die Wochenenden und die Ferienzeiten. Zudem fehlen im mittleren Bereich der AktivRegion Taxiunternehmen als Ersatz / Ergänzung für öffentliche Angebote.

Seit Herbst 2007 unterstützt der Kreis das PendlerPortal. Dabei handelt es sich um eine internetgestützte Vermittlung von Fahrgemeinschaften für den Berufspendlerverkehr. Die entsprechende Internetseite ist u.a. auch mit der landesweiten Fahrplanauskunft verlinkt, so dass auch für die gewünschte Verkehrsverbindung im Rahmen der individuellen Suchanfrage schnell und unkompliziert ÖPNV-Verbindungen ermittelt werden können.

Weitere internetgestützte Portale wie z.B. flinc.org ermöglichen die Organisation von Mitfahr- und Mitnahmemöglichkeiten im ländlichen Raum.

Die öffentliche Mobilität wird übereinstimmend von den regionalen Akteuren als unzureichend beschrieben. Eine Umfrage bei Gemeinden des Amtes Nortorfer Land hat dieses Meinungsbild bestätigt.

Stärken und Schwächen von Verkehr und Mobilität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Gute überregionale Anbindung (Pendler HH, KI), A7, A23, Bahn + Dichtes Straßennetz innerhalb der Region + Direkte Bahn-Anbindung im Regionalverkehr für weite Teile der Region auf 4 Linien (Fernverkehrs-Anschluss über Kiel / Neumünster / Rendsburg) + Bau zusätzlicher Bahnhaltdepunkte auf der Strecke Kiel – Rendsburg fast abgeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> – Schlechter Zustand des Straßen- und Wegenetzes (Land, Kreis, Kommunen) – Hohe Mobilitätskosten (Auto, ÖPNV) und lange Fahrtzeiten – Schlechte Erreichbarkeit der zentralen Orte innerhalb der AktivRegion per ÖPNV – ÖPNV außerhalb der Schülerbeförderungszeiten stark eingeschränkt (Nachmittag / Abend und in den Ferienzeiten) – Umsteigebeziehungen Bahn-Bus, Bus-Bus, Bike + Ride nicht optimal

Breitbandversorgung

Die Breitbandversorgung und damit die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit schnellem Internet ist in der Region sehr unterschiedlich. Während sich in Bordesholm die Versorgungsbetriebe der Breitbandversorgung angenommen haben und somit eine gute Versorgung herrscht, gibt es weitere Bereiche selbst im Nahbereich von Kiel wie z.B. Felde, wo die Versorgung mit schnellem Internet für die modernen Anforderungen defizitär ist.

Stärken und Schwächen bei der Breitbandversorgung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + An Kiel angrenzende Kommunen und Kommunen mit starken regionalen Versorgungsbetrieben gut versorgt 	<ul style="list-style-type: none"> – Keine flächendeckende Breitbandversorgung bzw. Versorgung mit schnellen Internetverbindungen selbst in ländlichen Zentralorten wie z.B. Felde

1.2 Bevölkerungsentwicklung

Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte

In der AktivRegion Mittelholstein lebten am 30.09.2013 rund 98.000 Menschen auf einer Fläche von rund 982 km² (vgl. Tabelle unten). Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte ist ein deutliches Ost-West-Gefälle festzustellen. Die an Kiel angrenzende amtsfreie Gemeinde Kronshagen hat mit 2.186 Einwohnern/ km² städtischen Charakter. Von den Ämtern Flintbek (263 Einwohner/km²) und Molfsee (181 Einwohner/km²) über das Amt Bordesholm (142 Einwohner / km²), die Gemeinde Wasbek (93 Einwohner / km²) und das Amt Nortorfer Land (77 Einwohner / km²) nimmt die durchschnittliche Einwohnerzahl pro Gebietsfläche bis zum deutlich Amt Mittelholstein (59 Einwohner / km²) ab. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte der AktivRegion Mittelholstein liegt mit rund 100 Einwohnern / km² unter dem Durchschnitt des Kreises Rendsburg-Eckernförde mit (123 Einwohnern / km²) und unter demjenigen des Landes Schleswig-Holstein (178 Einwohner / km²). (Stand 31.12.2012). Die AktivRegion ist somit eindeutig als ländlicher Raum anzusprechen.

Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2013

Die Einwohnerzahl der AktivRegion hat im Vergleich zum Jahr 2006 um rund 150 Einwohner (-0,2%) abgenommen und ist damit geringfügig geschrumpft. Sowohl der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit -1,6% als auch das Land Schleswig-Holstein mit -0,7% hatten hingegen stärkere Rückgänge hinzunehmen.

Auf Amtsebene zeigt sich hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2006 bis 2013 ein sehr heterogenes Bild. Die Ämter Nortorfer Land (+2,8%) und Flintbek (+1,4%) sind leicht gewachsen, während die Ämter Bordesholm (-2,0%), Mittelholstein (-1,4%), Molfsee (-0,3%) und die amtsfreien Gemeinden Wasbek (-2,0%) und Kronshagen (-0,7%) rückläufige Einwohnerzahlen zu verzeichnen haben. Das Amt Achterwehr bleibt etwa auf dem gleichen Niveau.

Bevölkerungsstand und –entwicklung der AktivRegion Mittelholstein 2006 bis 2013					
	Bevölkerung am 31.12.2006 abs.	Bevölkerung am 30.09.2013 abs.	Bevölkerungs- entwicklung 2006 bis 2013 in %	Fläche in km ²	Einwohner / km ² (30.09.2013)
Amt Achterwehr	11.009	11.012	+ 0,03	125,62	88
Amt Bordesholm	14.438	14.155	- 2,0	99,63	142
Amt Flintbek	7.986	8.099	+ 1,4	30,76	263
Gemeinde Kronshagen	11.776	11.695	- 0,7	5,35	2.186
Amt Mittelholstein*	24.143	23.793	- 1,4	405,05	59
ehem. Amt Aukrug	8.322	6.282	+ 3,3		

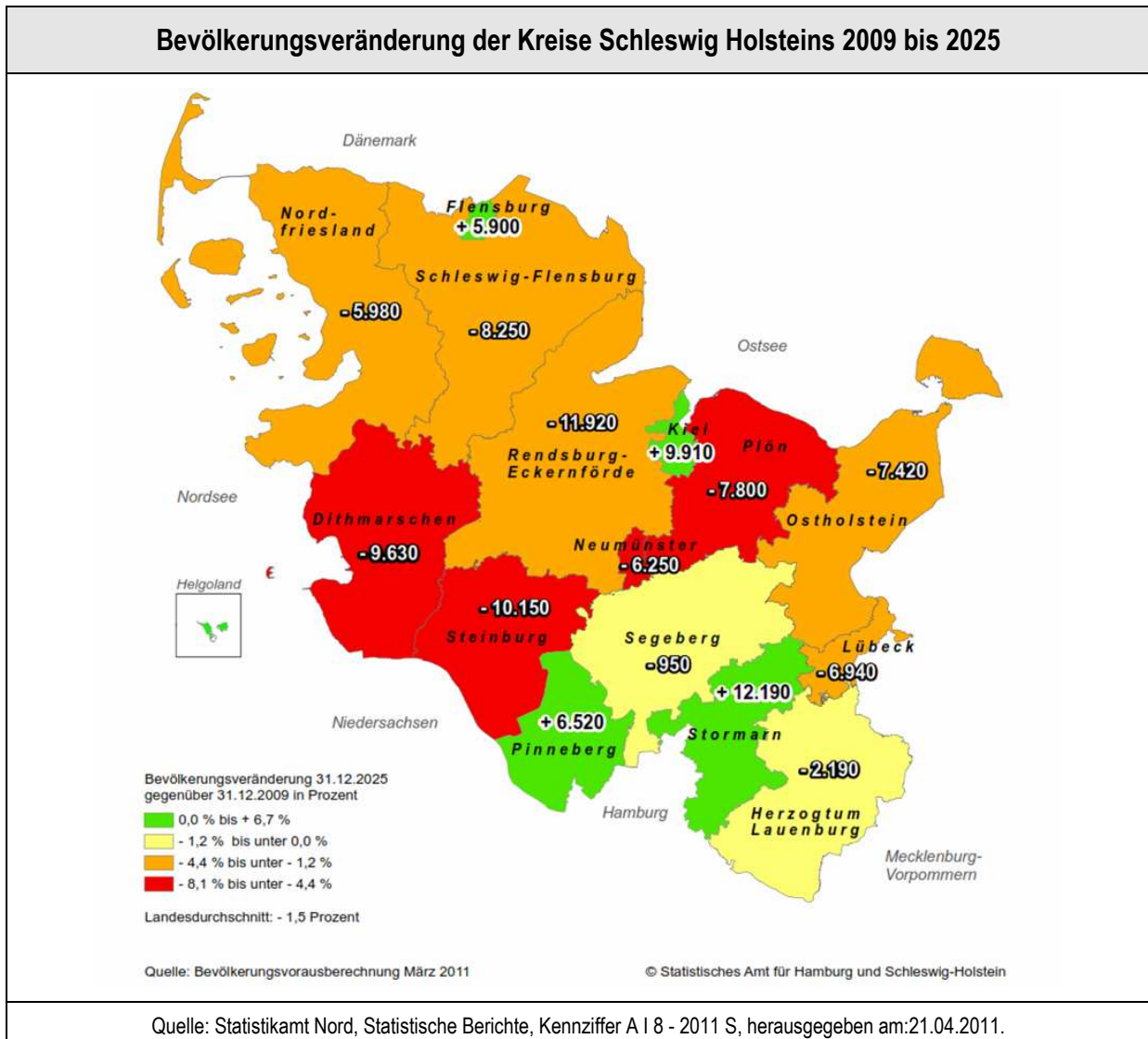
Bevölkerungsstand und –entwicklung der AktivRegion Mittelholstein 2006 bis 2013					
	Bevölkerung am 31.12.2006 abs.	Bevölkerung am 30.09.2013 abs.	Bevölkerungs- entwicklung 2006 bis 2013 in %	Fläche in km²	Einwohner / km² (30.09.2013)
ehem. Amt Hanerau- Hademarschen	6.729	6.378	- 5,2		
ehem. Amt Hohenwestedt-Land	6.393	6025	- 5,8		
Gemeinde Hohenwestedt	4.937	5.108	+ 3,5		
Amt Molfsee	8.566	8.542	- 0,3	47,13	181
Amt Nortorfer Land	18.425	18.940	+ 2,8	245,13	77
Gemeinde Wasbek**	2.238	2.194	- 2,0	23,49	93
AR Mittelholstein	98.581	98.430	- 0,2	982,16	100
Kreis RD	272.591	268.161	- 1,6	2.185,93	123
Land	2.834.254	2.813.643	- 0,7	15.799,38	178

Quellen Bevölkerungszahlen: Statistikamt Nord, Statistische Berichte, Kennziffer A I 2 - vj 3/13 SH, herausgegeben am: 27.02.2014, Statistische Berichte, Kennziffer A I 1 - j/06 S, herausgegeben am: 16.08.2007, Statistische Berichte, Kennziffer A I 1 - j/12 SH, herausgegeben am 05.11.2013
Quelle Flächengröße: Wikipedia
* Die ehemaligen Ämter Aukrug, Hanerau-Hademarschen und Hohenwestedt-Land sowie die Gemeinde Hohenwestedt bilden seit dem 01.01.2012 das Amt Mittelholstein. Um eine Vergleichbarkeit mit den Daten aus dem Jahr 2006 zu gewährleisten, wurden diese einstigen Ämter nochmals als Unterkategorie in der Tabelle aufgeführt.
** Da Wasbek seit 2008 amtsfrei ist, wurde die Gemeinde gesondert aufgeführt.

Bevölkerungsprognose 2011 bis 2025

Hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen der Bevölkerungszahlen und -zusammensetzung liegt für die gesamte AktivRegion Mittelholstein keine kleinräumige Prognose vor. Der Kreis verfügt aber über gemeindebezogene Daten auf Basis der Daten des Statistikamtes Nord von 2011, die für die Integrierte Entwicklungsstrategie auf Amtsebene ausgewertet wurden, um einen Überblick über die mögliche zukünftige Bevölkerungsentwicklung zu erhalten.

Auf Kreisebene gibt es eine Bevölkerungsvorausberechnung vom Statistikamt Nord. Demzufolge muss sich der Kreis Rendsburg-Eckernförde von 2009 bis zum Jahr 2025 bezogen auf die absoluten Bevölkerungszahlen im Vergleich zu den anderen Kreisen und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins auf die stärksten absoluten Rückgänge (-11.920 Einwohner) einstellen. Die prozentuale Verringerung (-4,4%) liegt damit deutlich über dem prognostizierten Landesdurchschnitt von -1,5%.



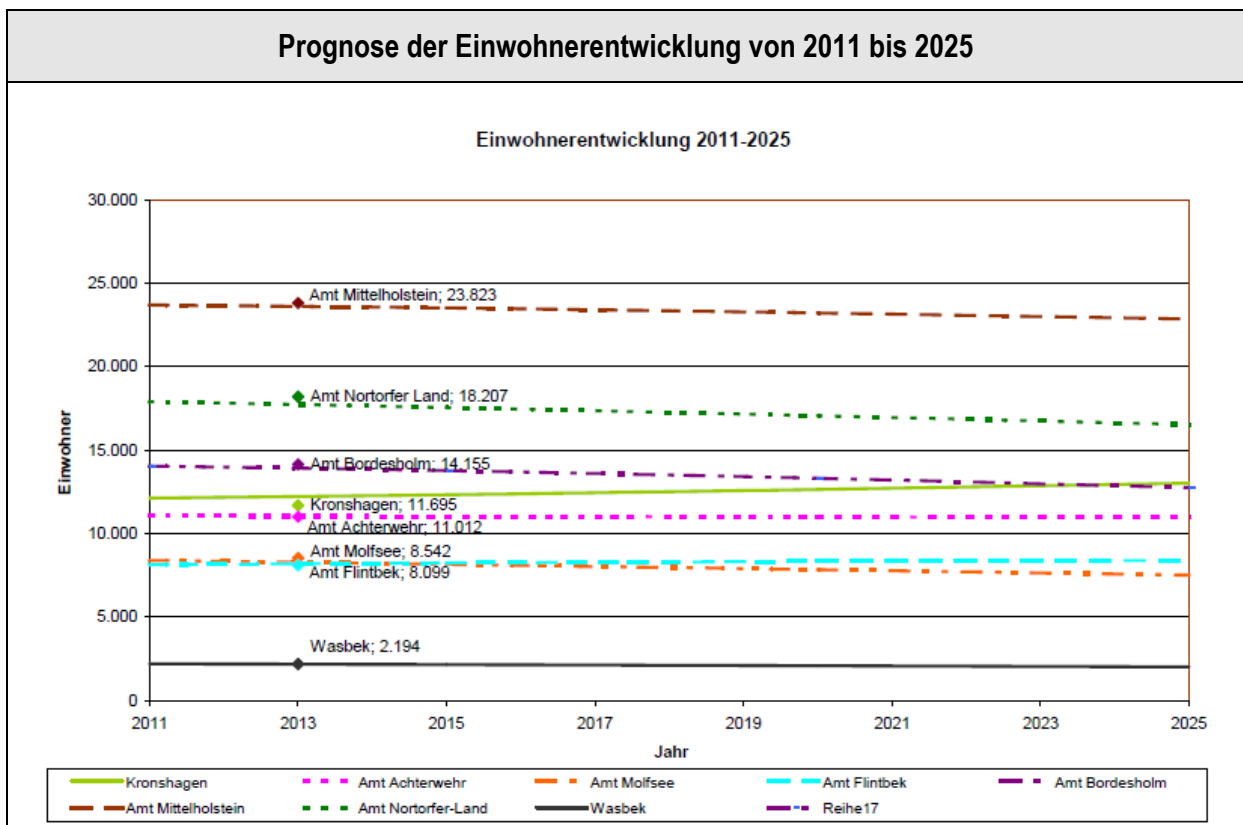
Für die Aktivregion wird bis zum Jahr 2025 ein Rückgang der Bevölkerung um 3,7 % prognostiziert. Eine negative Entwicklung der Bevölkerung ist in sechs Gebietskörperschaften zu erwarten. Der stärkste Rückgang der Einwohnerzahl wurde auf Grundlage der Prognose für das Amt Bordesholm (-11,4 %) und das Amt Molfsee (-10,5 %) errechnet. Für das Amt Mittelholstein, das aus den ehemaligen Ämtern Aukrug, Hanerau-Hademarschen, Hohenwestedt-Land und der Gemeinde Hohenwestedt hervorgegangen ist, ergibt sich insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von 3,6 % von 2011 bis 2025. Auffällig ist der zu erwartende starke Rückgang der Einwohnerzahlen im ehemaligen Amt Hohenwestedt-Land. Einzig in der Gemeinde Hohenwestedt wird ein Zuwachs von 3,3 % bis 2025 erwartet.

Für die Gemeinde Kronshagen und das Amt Flintbek wird dagegen bis 2025 eine positive Prognose hinsichtlich der Einwohnerzahlen gestellt. Der Zuwachs für das Amt Flintbek beträgt 3,2 %, die Einwohnerzahl in der Gemeinde Kronshagen soll bis 2025 um 7,4 % steigen.

Vergleicht man die Zahlen der Bevölkerungsprognose mit den aktuellen Daten zum Bevölkerungsstand in den einzelnen Gebietskörperschaften der AktivRegion für das Jahr 2013, so sind nur geringe Abweichungen der realen Entwicklung zur Prognose festzustellen.

Bevölkerungsprognose 2011 – 2025 in der AktivRegion Mittelholstein					
Gebietskörperschaft	Bevölkerungsentwicklung				
	2011	2015	2020	2025	2011 bis 2025 (in %)
Kronshagen	12.134	12.334	12.653	13.027	+7,36
Amt Achterwehr	11.057	11.036	10.998	10.969	-0,80
Amt Molfsee	8.396	8.161	7.848	7.515	-10,49
Amt Flintbek	8.138	8.246	8.345	8.396	+3,17
Amt Bordesholm	14.048	13.778	13.323	12.758	-9,18
ehem. Amt Aukrug	6.089	6.063	6.003	5.905	-3,02
ehem. Amt Hanerau-Hademarschen	6.514	6.462	6.410	6.367	-2,26
ehem. Amt Hohenwestedt-Land	6.156	5.983	5.732	5.474	-11,08
Hohenwestedt	4.952	5.030	5.088	5.114	+3,27
Amt Mittelholstein	23.711	23.538	23.233	22.860	-3,59
Amt Nortorfer-Land	17.911	17.560	17.068	16.535	-7,68
Wasbek	2.197	2.151	2.085	2.011	-8,47

Quelle: Statistikamt Nord, kleinräumige Vorausberechnung für die Gemeinden des Kreises Rendsburg-Eckernförde, eigene Berechnung für die AktivRegion Mittelholstein



Entwicklung der Altersstruktur bis 2025

Für die AktivRegion Mittelholstein wurde auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene eine Auswertung der Altersstruktur im Vergleich der Jahre 2011 und 2025 für die einzelnen Gebietskörperschaften vorgenommen.

Insgesamt ist für die Aktivregion eine Verschiebung der Bevölkerungsanteile in Richtung der älteren Menschen ab 65 Jahren festzustellen. Der direkte Vergleich der Altersstruktur der Aktivregion für die Jahre 2011 und 2015 mit der des Kreises Rendsburg-Eckernförde zeigt, dass sich sowohl die aktuellen Daten als auch die prognostizierten Zahlen für 2025 stark ähneln und somit keine nennenswerten Unterschiede zwischen der Aktivregion Mittelholstein und dem Kreis bestehen.

Die Betrachtung der Altersstruktur auf der Ebene der einzelnen Ämter und Gemeinden ergibt nur für die Gemeinde Kronshagen einen prozentualen Zuwachs an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre um zwei Prozentpunkte. In allen anderen Ämtern und Gemeinden der Aktivregion sind dagegen Abnahmen dieser Altersgruppe um bis zu 5 Prozentpunkte zu erwarten.

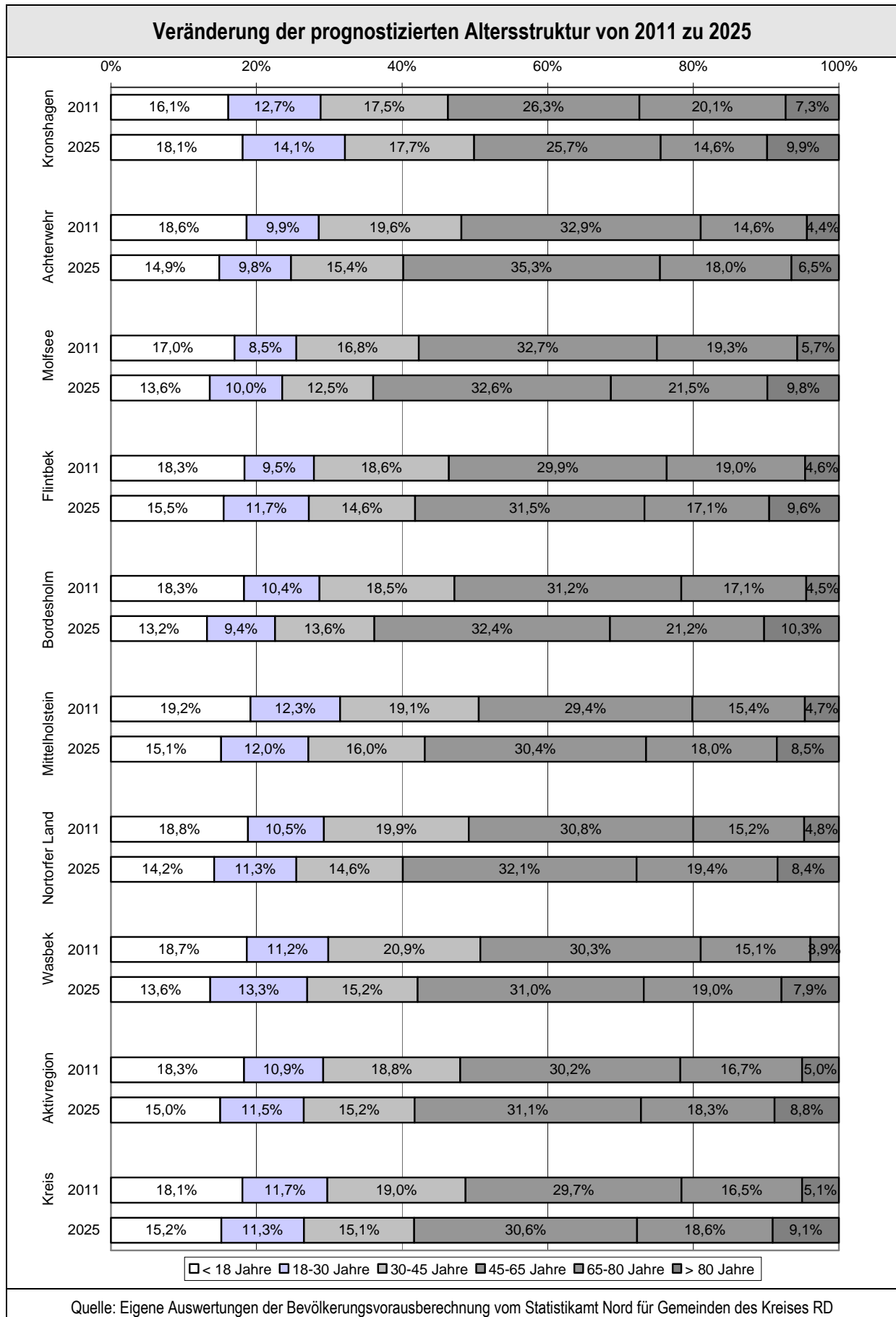
Der prozentuale Anteil der jungen Erwachsenen im Alter von 18-30 Jahren nimmt in der gesamten Aktivregion Mittelholstein von 2011 bis 2025 voraussichtlich um 0,6 % zu. Eine Zunahme ist in den Gemeinden Kronshagen und Wasbek sowie in den Ämtern Molfsee, Flintbek und Nortorfer Land zu erwarten. Dagegen sind die Anteile dieser Altersgruppe in den Ämtern Achterwehr, Bordesholm und Mittelholstein rückläufig.

In allen Ämtern und der Gemeinde Wasbek wird voraussichtlich auch der Anteil der Altersgruppe zwischen 30 und 45 Jahren bis 2025 zurückgehen. Der stärkste Rückgang ist in der Gemeinde Wasbek zu erwarten. In der Gemeinde Kronshagen bleibt der Anteil dieser Altersgruppe weitestgehend stabil.

Die Prognose für die Altersgruppe zwischen 45 und 65 Jahren ergibt einen stabilen Anteil an der Gesamtbevölkerung von etwa 30%. Auch auf Ebene der Gemeinden und Ämter sind nur geringe Änderungen zu erwarten. Das Amt Achterwehr zeigt mit einer Zunahme von 32,9 auf 35,3 % die stärkste Veränderung innerhalb dieser Altersgruppe.

Der prozentuale Anteil der älteren Menschen zwischen 65 und 80 Jahren nimmt in der Aktivregion Mittelholstein bis 2025 um 1,6 % zu. Eine Zunahme dieser Altersgruppe ist allerdings nicht in der Gemeinde Kronshagen und dem Amt Flintbek zu erwarten. Hier wurde ein relativer Rückgang der älteren Menschen von 5,5 bzw. 1,9 % errechnet.

Ebenso wurde auch für die Hochbetagten eine prozentuale Zunahme bis 2025 ermittelt. Für die Aktivregion steigt der Anteil von 5,0 % im Jahr 2011 auf 8,8 % im Jahr 2025 an. Diese Entwicklung wird auch auf der Ebene aller Ämter und Gemeinden der Aktivregion prognostiziert. Der stärkste Zuwachs dieser Altersgruppe wird in den Ämtern Flintbek und Bordesholm erwartet.



Stärken und Schwächen bei der Bevölkerungsentwicklung	
Stärken	Schwächen
+ Seit 2006 insgesamt relativ konstante Bevölkerungszahl in der Aktivregion	<ul style="list-style-type: none"> – Gesunkene Bevölkerungszahlen in Teilen der AktivRegion – Ost-West-Gefälle der Einwohnerdichte – Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen bis 2025 und Abnahme der Kinder und jungen Erwachsenen – Zunehmend Senioren in zu großen Wohnungen / Häusern – zu wenig Wohnraum für Ein- bis Zwei Personen-Haushalte in den Dörfern

1.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

1.3.1 Gesamtwirtschaftliche Einordnung

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen des Kreises Rendsburg-Eckernförde befindet sich im Vergleich mit den benachbart liegenden Kreisen im Mittelfeld, liegt aber über dem der Stadt Kiel, der Stadt Neumünster und demjenigen des Landes Schleswig-Holstein (57.825 €/ Erwerbst.). Es ist zudem im Vergleich mit dem Land zwischen 2006 und 2011 deutlich stärker gewachsen (9,9% Kreis, 4,2% Land).

Bei dem verfügbaren Einkommen je Einwohner hingegen führt der Kreis Rendsburg-Eckernförde und liegt über den verfügbaren Einkommen in Kiel und Neumünster sowie über dem Landesdurchschnitt (19.931 € / Einw.). Allerdings fiel hier das Wachstum zwischen 2006 und 2011 mit 7% geringer aus als im Landesdurchschnitt (10,6%).

Die Steuereinnahmen je Einwohner befinden sich wiederum im Mittelfeld der benachbarten Kreise, liegen aber unter den Einnahmen der beiden kreisfreien Städte. Sie werden zu einem höheren Anteil durch die Einkommenssteuereinnahmen gespeist. Der Gewerbesteueranteil ist deutlich unterdurchschnittlich.

Für die Kommunen über 5.000 Einwohner in der AktivRegion (Bordesholm, Flintbek, Kronshagen und Nortorf) liegen Vergleichsdaten zu den Steuereinnahmen vor. Dabei haben Nortorf und Kronshagen höhere Steuereinnahmen je Einwohner als der Kreis, Bordesholm und Flintbek liegen hingegen darunter. Bei den Gewerbesteuereinnahmen liegt nur Flintbek deutlich unter dem Kreiswert, während die anderen drei Kommunen darüber liegen, demnach also einen höheren Gewerbeanteil aufweisen. Bei der Einkommensteuer liegt hingegen Nortorf unter dem Kreiswert und Kronshagen deutlich darüber. Im Vergleich der vier größeren Gemeinden hinsichtlich der Steuereinnahmen / Einwohner schneidet Flintbek am schlechtesten ab.

Ausgewählte Finanzindikatoren im Vergleich (2011)					
Gebietskörperschaft	Steuereinnahmen (€ / Einw.)*	Gewerbesteuer netto (€ / Einw.)*	Einkommenssteuer netto (€ / Einw.)*	Bruttoinlandsprodukt (in €) / Erwerbst. **	Verfügbares Einkommen (in € / Einw.) ***
Kreis Rendsburg-Eckernförde	671	191	348	59.727	20.230
Kreis Schleswig-Flensburg	610	191	290	53.830	19.457
Kreis Dithmarschen	690	253	268	61.279	18.644
Kreis Plön	421	108	220	56.535	19.015
Kreis Steinburg	829	272	317	70.034	19.182
Kiel	944	379	306	57.461	17.164
Neumünster	761	340	276	55.034	17.646
Bordesholm	653	226	398	k.A.	k.A.
Flintbek	569	106	401	k.A.	k.A.
Kronshagen	718	324	431	k.A.	k.A.
Nortorf	806	249	323	k.A.	k.A.

Quellen: * www.Wegweiser Kommune, ** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011 *** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde weist im Vergleich mit dem Land Schleswig-Holstein einen höheren Anteil Beschäftigter in der Land- und Forstwirtschaft und im Produzierenden Gewerbe und einen geringeren Anteil im Dienstleistungsbereich auf. Von den vier größeren Gemeinden hat Flintbek einen unterdurchschnittlichen Anteil Beschäftigte im Dienstleistungsbereich (69,2%). Bordesholm (76,9%), Kronshagen (83,5%) und Nortorf (80,8%) liegen zum Teil deutlich sowohl über dem Kreis- als auch über dem Landeswert. Dementsprechend unterdurchschnittlich sind die Anteile beim produzierenden Gewerbe mit Ausnahme von Flintbek (30,6%). Die Land- und Forstwirtschaft spielt als Arbeitgeber in allen vier Kommunen keine nennenswerte Rolle.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen am 31.12.2012						
Wirtschaftszweig	Kreis Rendsburg-Eckernförde			Land Schleswig-Holstein		
	Abs.	%	Veränderung zu 2006	Abs.	%	Veränderung zu 2006
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.516	2,2	-234 (-13,4%)	11.584	1,3	- 1.692 (-12,7%)
Produzierendes Gewerbe	17.715	25,8	+2.114 (+13,6%)	215.533	25,1	+ 10.567 (+5,2%)
Dienstleistungsbereiche	49.493	72,0	+4.213 (+9,3%)	632 299	73,6	+ 65.927 (+ 11,6%)
Summe	68.733	100	+6.088 (+9,7%)	859 614	100	+ 74.792 (+9,5%)

Quelle: Statistikamt Nord 2013 und 2007: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 2006 und 2012

1.3.2 Land- und Forstwirtschaft

Die AktivRegion Mittelholstein ist wie das gesamte Land Schleswig-Holstein durch einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Fläche gekennzeichnet. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde liegt mit 72,3% leicht über dem Landeswert von 70,0%. Dieses trifft auch für den Durchschnitt der AktivRegion zu. Allerdings weisen eine Reihe von Gemeinden im Bereich der Naturparke hohe Waldanteile auf, die deutlich über dem Landesdurchschnitt von 10,5% liegen. Damit hat auch die Forstwirtschaft Bedeutung in der AktivRegion.

Die Böden weisen von Ost nach West entsprechend ihrer eiszeitlichen Entstehungsgeschichte sinkende Ertragspotentiale auf. Aber auch im Ostteil der Region wechseln die Böden kleinräumig sehr stark, so dass ertragreiche Standorte in unmittelbarer Nähe von ertragsarmen Böden liegen können.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein sinkt seit Jahrzehnten. Gleichzeitig steigt die bewirtschaftete Fläche je Betrieb. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde und die AktivRegion Mittelholstein bilden dabei keine Ausnahme. Im Landesvergleich gehört der Kreis Rendsburg-Eckernförde nach Ostholstein und dem Herzogtum Lauenburg zu den Kreisen mit den durchschnittlich größten landwirtschaftlichen Betrieben (2010 durchschnittlich genutzte Landwirtschaftsfläche 73,7 ha / Betrieb). Damit liegt der Kreis über dem Landesdurchschnitt von 70 ha.

Entsprechend der naturräumlichen Entstehung ist der Osten der AktivRegion stärker ackerbaulich geprägt als der Westen, wo ein höherer Grünlandanteil und die Milchwirtschaft die Agrarstruktur prägen. Das spiegelt sich auch in der Betriebsstruktur. Im Osten sind traditionell die Gutsbetriebe beheimatet, während diese im Westen fast vollständig fehlen. Entsprechend liegen die größeren Betriebe auch im Osten der Region. Der Kreis weist gegenüber

dem Land einen geringfügig niedrigeren Acker- (65,5%) und einen höheren Grünlandanteil (34%) auf. Dreiviertel der Betriebe im Kreis betreiben Ackerbau und 92% haben Grünland in der Bewirtschaftung.

1.3.3 Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt hat sich im Kreis Rendsburg-Eckernförde ähnlich wie im Land positiv entwickelt. Die Arbeitslosenquote ist im Kreis Rendsburg-Eckernförde in den vergangenen Jahren deutlich gesunken. Sie ist mit 5,6% (Dez. 2013) im Vergleich mit den umliegenden Kreisen und kreisfreien Städten sehr niedrig und liegt auch deutlich unter dem Landesdurchschnitt (6,9%). Insbesondere die kreisfreien Städte weisen mit 10,3% für Kiel und 10,8% für Neumünster deutlich höhere Werte auf (Quelle: <http://statistik.arbeitsagentur.de>).

Erwerbstätigkeit

Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde sehr nahe am Landesdurchschnitt. Er hat geringfügig höhere Anteile im 1. und 2. Sektor. Im Vergleich mit den Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erkennt man dass ein Teil der Beschäftigten aus dem Kreis auspendelt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Wirtschaftszweigen am 31.12.2012				
Wirtschaftszweig	Kreis Rendsburg-Eckernförde		Land Schleswig-Holstein	
	Abs.	%	Abs.	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.434	1,6	11 263	1,2
Produzierendes Gewerbe	21.130	23,9	224 481	23,6
Dienstleistungsbereiche	65.757	74,4	716 988	75,2
Summe	88.340	100	952 929	100
Quelle: Statistikamt Nord 2013: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 2012				

Betrachtet man alle Erwerbstätigen, ist der Anteil im 1. Sektor deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Hieran wird deutlich dass Land- und Forstwirtschaft bei den Erwerbstätigen im Kreis eine größere Bedeutung hat als im gesamten Land. Dennoch ist die Zahl im Vergleich mit den anderen beiden Sektoren eher unbedeutend.

Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen 2011						
Wirtschaftszweig	Kreis Rendsburg-Eckernförde			Land Schleswig-Holstein		
	Abs.	%	Veränderung zu 2006	Abs.	%	Veränderung zu 2006
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4.900	4,4	+19,5%	38.400	2,9	+ 19,0%
Produzierendes Gewerbe	20.700	18,7	+6,7%	255.000	19,6	+ 2,7%
Dienstleistungsbereiche	84.800	76,7	+3,6%	1.010.300	77,5	+ 5,1%
Summe	110.500	100		1.303.700	100	+ 5,0%

Quelle: Statistikamt Nord 2013 und 2007: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 2012

Die Erwerbstätigenquote ist im Kreis Rendsburg-Eckernförde im Vergleich mit den benachbarten Kreisen und kreisfreien Städten mit 54,3% (Stand Dez. 2012) hoch und wird nur vom Kreis Steinburg übertroffen (Quelle: www.wegweiser-kommune.de).

Pendler

Die dem Kreis benachbarten Oberzentren Kiel und Neumünster haben mit ihren umfangreichen Arbeitsplatzangeboten für den Kreis Rendsburg-Eckernförde und die AktivRegion ganz erhebliche Bedeutung als Arbeitsplatzstandort, wobei die Landeshauptstadt mit über 21.000 Beschäftigten aus dem Kreis deutlich vor Neumünster mit knapp 4.800 liegt. Hinzukommen die Stadtrandgemeinde Kronshagen mit über 2.000 Beschäftigten und das ebenfalls stadtnah gelegene Flintbek. Auch den Randgemeinden Melsdorf, Molfsee und Wasbek kommt mit 500 -1.000 Beschäftigten eine gewisse Arbeitsplatzbedeutung zu. Mit rd. 2.000 – 2.500 Arbeitsplätzen sind Bordesholm (inkl. Wattenbek und Brügge), Hohenwestedt und Nortorf Kommunen mit Arbeitsplatzangebot. (Quelle: Regionaler Nahverkehrsplan Rendsburg-Eckernförde 2013).

Die Kreisstadt Rendsburg mit gut 15.000 Beschäftigten spielt im Kreis die dominierende Rolle beim Arbeitsplatzangebot. Auch hier haben die benachbart gelegenen Städten und Gemeinden erhebliche Bedeutung. Der Gesamttraum kommt insgesamt auf über 26.000 Arbeitsplätze.

Die Metropole Hamburg wirkt ebenfalls als Berufspendlermagnet. Ein relativ hoher Anteil der Kreisbevölkerung pendelt täglich nach Hamburg (Quelle: Regionaler Nahverkehrsplan Kreis Rendsburg-Eckernförde 2013).

Stärken und Schwächen bei der wirtschaftlichen Entwicklung und Beschäftigung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Viele KMUs, keine Großbetriebe und viele Handwerksbetriebe mit regionaler Verbundenheit + Wachsender Dienstleistungssektor + Marktnähe (KI, NMS, RD) + Gründerzentrum Hohenwestedt + gut funktionierende Landwirtschaft mit regenerativer Energieerzeugung als weiterem „Standbein“ + Gewinnerwartungen / Zukunftsperspektive der Betriebe haben sich verbessert + landwirtschaftliche Ausbildungs- und Beratungsstellen sowie Messe direkt „vor der Haustür“ in Rendsburg / Osterrönfeld 	<ul style="list-style-type: none"> – Auspendlerüberschuss – An- und Umsiedlung von Gewerbebetrieben abseits der Zentren schwierig – Abhängigkeit von der Arbeitsplatzentwicklung der umliegenden Städte – Strukturwandel und Spezialisierung der Betriebe, kaum noch kleinbäuerliche Landwirtschaft mit Erlebniswert – Zustand und Ausbaustandard der Wirtschaftswege – Wenig regionale Vermarktung

1.3.4 Tourismus

Beherbergungskapazität und Übernachtungen

Die Abschätzung der touristischen Nachfrage anhand der Ankünfte und Übernachtungen ist aufgrund der vorhandenen Datenlage schwierig. Das STATISTIKAMT NORD weist für 2013 in der AktivRegion zusammen 50 Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Betten und neun Campingplätze auf. Viele Daten kleiner Gemeinden werden aus datenschutzrechtlichen Gründen unterdrückt. Nicht berücksichtigt werden dabei die Privatvermieter, so dass die amtliche Statistik ohnehin nur einen Teil des Angebotes und der Nachfrage wiedergibt.

In der AktivRegion ist ein Viertel der Beherbergungsbetriebe mit mehr als 10 Betten des gesamten Kreises Rendsburg-Eckernförde ansässig. Allerdings sind die Ankünfte und die Zahl der Übernachtungen von 2012 auf 2013 bis auf wenige Ausnahmen in der AktivRegion negativ, wohingegen die Entwicklung im Kreis positiv verlaufen ist. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in der AktivRegion im Vergleich mit dem gesamten Kreis und dem Land unterdurchschnittlich.

Das Beherbergungsangebot in der AktivRegion ist stark durch Privatanbieter geprägt. Das Angebot ist sehr kleinteilig und die Privatanbieter mit Ferienwohnungen und –häusern spielen eine große Rolle. Insgesamt sind im Gastgeberverzeichnis Mittelholstein 96 Anbieter mit weniger als 9 Betten enthalten. Diese sind mit Ausnahme von Hanerau-Hademarschen und Bordesholm auch überwiegend online buchbar. Allerdings laufen die Buchungssysteme vom Tourismusverein Westensee und Nortorfer Land sowie Tourismus Mittelholstein parallel und nicht auf einer Plattform. Neben dieser Vermarktungsschiene bieten auch eine Reihe von Privatvermieter über andere Internetportale ihre Ferienunterkünfte an. Bei der Arbeitsgemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof“ sind sechs Leistungsträger verzeichnet. Ergänzt wird das Angebot von Ferienwohnungen und –häusern durch die auf Familien und Radwanderer spezialisierten Heuherbergen wie z.B. in Beldorf.

Im Bereich der Privatvermieter und den Anbietern von Urlaub auf dem Bauernhof stellt sich die Entwicklung anders als bei den Anbietern mit mehr als 10 Betten dar (mündl. Mitt. Tourismus Mittelholstein 2014). Hier können Steigerungen bei der Auslastung von 2012 zu 2013 von 27% und eine deutlich höhere Aufenthaltsdauer als im Landesvergleich verzeichnet werden.

Beherbergungsangebot sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in der AktivRegion sowie im Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Land SH 2013 (Beherbergungsstätten mit > 10 Betten)					
	Anzahl Beherbergungsstätten / Campingplatz	Anzahl Campingplätze	Anzahl Ankünfte und % Veränderung zum Vorjahr	Anzahl Übernachtungen und % Veränderung zum Vorjahr	Durchschn. Aufenthaltsdauer (Tage)
Amt Achterwehr	4	2	8.838 (+1,2)***	17.544 (-8,9)***	2,0***
<i>davon Westensee</i>	2	2	8.838 (+1,2)	17.544 (-8,9)	2,0
Amt Bordesholm	4	1	k.A.	k.A.	k.A.
Amt Filntbek	1	-	k.A.	k.A.	k.A.
Gem. Kronshagen	2	-	k.A.	k.A.	k.A.
Amt Mittelholstein	28	2	7.481*	25.569*	2,8 – 3,7
<i>davon Hanerau-Hademarschen</i>	3	-	2.194 (-22,8)	6.046 (-32,6)	2,8
<i>davon Padenstedt</i>	2	1	5.287 (+2,0)	19.523 (-5,2)	3,7
Amt Molfsee	2	-	k.A.	k.A.	k.A.
Amt Nortorfer Land	9	4	8.907 (-3,3)**	27.077 (-4,4)**	3,0**
<i>davon Langwedel</i>	2	2	8.907 (-3,3)	27.077 (-4,4)	3,0
AktivRegion	50	9	25.226	70.190	
Kreis RD	200	31	416.700 (-4,9)	1.650.927 (-4,3)	4,0
Land	3.975	249	6 327 623 (+3,0)	24.806.220 (+1,3)	3,9
Quelle: Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2013 * nur Daten von Hanerau-Hademarschen und Padenstedt **nur Daten von Langwedel					

Gätestruktur

Für die AktivRegion liegen keine detaillierten Angaben zur Gästestruktur vor. Daher werden die Daten für das Reisegebiet „Übriges Schleswig-Holstein – Binnenland“ herangezogen.

Im Reisegebiet Binnenland dominieren Gäste aus Deutschland sowohl bei den Betrieben mit mehr als 9 Betten (87,8% der Ankünfte und 90,5% der Übernachtungen) als auch bei den Campingplätzen (74,2% der Ankünfte und 76,2% der Übernachtungen). Gäste aus Übersee

spielen eine sehr untergeordnete Rolle, die übrigen Gäste kommen fast überwiegend aus Europa, dabei vor allem aus Dänemark, Schweden und den Niederlanden.

Die Quellgebiete von Gästen aus Deutschland sind zunächst einmal die Schleswig-Holsteiner selber (43,5%), aus Hamburg (23,7%), Nordrhein-Westfalen (8,4%) und Niedersachsen (7,1%) (SPARKASSEN- UND GIROVERBAND SH 2009)

Die Binnenland-Gäste sind generell ausflugsfreudig (66% Ausflugsintensität) und unternehmen am Urlaubsort mehr als Gäste der Nord- und Ostseeküste. Als Ausflugsziele stehen Innenstädte, landschaftliche Attraktionen, Schifffahrt, Naturpark-/ Nationalparkzentren, kulturelle Sehenswürdigkeiten und Museen im Vordergrund (N.I.T. 2009/2010).

Als Themen werden im Bereich Mittelholstein Natur, Radfahren / Radwandern, Reiten, Kultur, Kanu / Paddeln sowie Wohnmobiltourismus gesehen.

Tagestourismus

Daten zur Bedeutung des Tagestourismus in der AktivRegion liegen nicht direkt vor. Für den Naturpark Westensee wurden im Rahmen des Naturparkplanes die Volumina entsprechend der Herleitung der Tagesausflugsvolumina vom N.I.T. (2009/2010) mit 2,4 Wohnortausflügen / Übernachtung (ohne Dauercamping) und 5,6 empfangene Tagesgeschäftsreisen / Einwohner abgeleitet (Quelle: Naturparkplan Westensee 2010). Für den Naturpark Aukrug liegen keine vergleichbaren Analysen vor.

Tagestourismus im Naturpark Westensee (Quelle: Naturparkplan Westensee)			
	Naturparkgebiet	Erweiterungsvorschlag	Summe
Volumen Wohnortausflüge	326.400*	88.800*	415.200
Volumen Tagesreisen	181.540	167.690	349.230
Summe	507.940	256.490	764.430
* Bei der Berechnung wurde nicht berücksichtigt, dass der Tierpark Warder (im Naturpark) 2007 rund 56.000 Besucher und das Freilichtmuseum Molfsee (im Erweiterungsvorschlag) rund 140.000 Besucher im Mittel der Jahre aufweisen.			

Untergliedert nach den drei Hauptreisegebieten Schleswig-Holstein profitiert das Binnenland einschließlich der holsteinischen Schweiz mit 51,2 Mio. Tagesgästen (44,6% aller Tagesgäste) am meisten vom Tagestourismus in Schleswig-Holstein. Der größte Quellmarkt sind die Schleswig-Holsteiner mit 58% selber, gefolgt von Hamburg (18%) und Niedersachsen (8%). Das Hauptmotiv sind Verwandten-/ Bekanntenbesuche (31%). An zweiter Stelle stehen die Ausübung einer bestimmten Aktivität und an dritter Stelle so genannte „Spazierfahrten“ ohne spezielles Ziel (SPARKASSEN- UND GIROVERBAND SH 2008).

Übertragen auf die AktivRegion Mittelholstein bedeutet dieses, dass die meisten Tagesausflügler aus der Region selber und aus den benachbarten Städten Kiel, Neumünster und Rendsburg kommen. Große Bedeutung für die Region haben die Möglichkeiten, hier bestimmte Aktivitäten auszuüben, die man am Heimatort nicht in dem gewünschten Maße ausüben kann wie z.B. Radfahren, Wandern und Spazierengehen, Baden, Paddeln und Reiten. Daneben binden aber auch die beiden Highlights Tierpark Arche Warder und das Freilichtmuseum Molfsee größere Besucherzahlen (im Mittel der Jahre 140.000 Besucher).

Wirtschaftlich ist der Tagestourismus von großer Bedeutung. Gerade Gastronomie, Museen und Freizeiteinrichtungen profitieren von den Tagesgästen. Im Binnenland von Schleswig-Holstein geben Tagesgäste 14,60 € aus (SPARKASSEN- UND GIROVERBAND SH 2008).

Organisationsstrukturen

Der Tourismus in Schleswig-Holstein ist in drei Ebenen organisiert. Auf Landesebene ist die Tourismus-Agentur Schleswig Holstein GmbH (TASH) für das landesweite touristische Marketing Schleswig-Holsteins zuständig und koordiniert die zielgruppengerechte Aufbereitung und Vermarktung touristischer Angebote. Die tourismuspolitische Vertretung der Kreise und Gemeinden übernimmt der Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V. (TVSH).

Auf regionaler Ebene ist die Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V. die zuständige touristische Marketingorganisation (TMO). Hier werden auch die Leistungsträger aus dem Bereich der AktivRegion vertreten.

Auf lokaler Ebene ist der Tourismus in so genannten Lokalen Tourismus Organisationen organisiert. Für den Bereich der AktivRegion Mittelholstein ist der Verein „Tourismus Mittelholstein e.V.“ zuständig, aber nicht offiziell als LTO vom Land anerkannt. Zweck des Vereins ist die Vermarktung des touristischen Angebotes und die Förderung der Tourismusentwicklung der Region Mittelholstein, insbesondere Nord-Ostsee-Kanal, Naturpark Westensee und Naturpark Aukrug. Mitglieder aus der AktivRegion sind: Amt Bordesholm, Amt Molfsee, Amt Nortorfer-Land, die Gemeinden Aukrug, Bornholt, Ehndorf, Hanerau-Hademarschen, Nindorf, Osterstedt, Schönhorst, Steinfeld, Tackesdorf und Westensee.

Unterhalb der LTO gibt es noch lokale Tourismusvereine wie z.B. für den Naturpark Westensee und Nortorfer Land, Hanerau-Hademarschen und Naturpark Aukrug.

Der Gebietszuschnitte des Tourismus Mittelholstein e.V. und der AktivRegion sind nicht deckungsgleich, aber die AktivRegion liegt fast vollständig im Gebiet des Vereins.

Die Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen für den Tourismus der Region wird von den Akteuren als verbesserungsbedürftig gewertet, scheitert aber an den gewachsenen Strukturen, dem Misstrauen, ob zentralisierte Strukturen Verbesserungen bringen und am eigenen Kirchturmdenken.

Stärken und Schwächen des Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + hohes Natur- und Landschaftspotenzial mit zwei ausgewiesenen Naturparks (Westensee, Aukrug) in einer attraktiven Landschaft + wichtiges Naherholungsgebiet im Städtedreieck Kiel – Neumünster und Rendsburg mit verkehrsgünstiger Lage in der geographischen Mitte Schleswig-Holsteins + Familienfreundliche, klein strukturierte Beherbergungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> – insgesamt geringe wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Region – die Region liegt touristisch betrachtet „in der zweiten, zum Teil dritten Reihe“, – „Nutzung“ der beiden Naturparke für touristische Produktentwicklung und Vermarktung – geringer Bekanntheitsgrad der Region „Mittelholstein“ außerhalb der Landesgrenzen, als eigenständige Destination zu klein, wird überregional

Stärken und Schwächen des Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Große Bedeutung für naturbezogene Freizeit- und Erholungsformen wie z.B. Radfahren, Reiten, Wandern, Paddeln, Angeln + Wohnmobilstellplätze + Steigende Übernachtungszahlen und überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Privatvermietern und Urlaub auf dem Bauernhof 	<ul style="list-style-type: none"> nicht wahrgenommen – Defizite in der Beherbergungs- (u.a. qualitativ hochwertige Hotelangebote, regionstypischer Gastronomie, Wohnmobilstellplätze) u. Versorgungsinfrastruktur – Rückläufige bzw. stagnierende Übernachtungszahlen und unterdurchschnittliche Aufenthaltsdauer bei den größeren Beherbergungsbetrieben – Gemeinsamer Veranstaltungskalender – Zusammenarbeit der touristischen Organisationen

1.4 Daseinsvorsorge und Bildung

Der Begriff der öffentlichen Daseinsvorsorge bezeichnet Tätigkeiten des Staates, welche einer grundlegenden Versorgung der Bevölkerung mit wesentlichen Gütern und Dienstleistungen dienen. Dazu gehören u.a. Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Gesundheitsversorgung und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, aber auch die Ver- und Entsorgung mit Strom, Gas, Wasser und Abwasser sowie der öffentliche Personennahverkehr.

Frühkindliche und vorschulische Bildung

Hinsichtlich der U3-Versorgung wurden in den letzten Jahren große Anstrengungen in den Ämtern und Gemeinden vorgenommen. Die Gebietskörperschaften im Osten der AktivRegion liegen mit Krippen- und Tagespflegeplätzen annähernd bei 50%. Die Ämter Nortorfer Land und Mittelholstein haben 2013 erst etwas über 30% erreicht und liegen damit unter dem Kreisdurchschnitt. Fast alle Gebietskörperschaften haben weitere Plätze in der Planung.

Für die 3-6-Jährigen liegt die Versorgungsquote nahezu bei 100%, im Amt Nortorfer Land sogar darüber. Hier sollen überzählige Plätze in Krippenplätze umgewandelt werden.

Kindertagesstätten in der AktivRegion Mittelholstein (Mai 2013)							
Gebietskörperschaft	Ü3-Kita Anz. / Ver.quote	Waldgr. Anz.	Alters- gem. Anz.	Krippe Anz.	I-Gruppe Anz.	Hort Anz.	U3- Versor- gungs- quote
Amt Achterwehr	12 / 98,1%	5	4	8	0	0	44,5%
Amt Bordesholm	16 / 94,7%	2	5	5	1	1	47,0%
Amt Flintbek	8 / 92,0%	1	3	6	1	0	52,2%

Kindertagesstätten in der AktivRegion Mittelholstein (Mai 2013)							
Gebietskörperschaft	Ü3-Kita Anz. / Ver.quote	Waldgr. Anz.	Alters- gem. Anz.	Krippe Anz.	I-Gruppe Anz.	Hort Anz.	U3- Versor- gungs- quote
Amt Molfsee	10 / 98,3%	1	1	3,5	0	0	71,5%
Amt Nortorfer Land	19 / 108,3%	2	7	5,5	6	0	32,8%
Amt Mittelholstein	30 /95,6%	1	8	7	3	4	30,1%
Kronshagen	11 /93,3%	0	5	5	1	2	44,9%

Quelle: Kindertagesstättenbedarfsplanung Kreis RD Mai 2013

Die Ausstattung der AktivRegion mit Kinderbetreuungseinrichtungen wird von den Akteuren als zufriedenstellend beschrieben.

Schulische Bildung

Zur Aufstellung des Schulentwicklungsplanes für den Kreis Rendsburg-Eckernförde wurde der Kreis 2012 in sechs Regionen aufgeteilt (s. Tabelle unten)

Schulen in der AktivRegion Mittelholstein 2013					
Region	Grundschule	Gemein- schafts-, / Regional- schule	Gymnasium	Förder- zentrum	Schule in freier Trägerschaft
4: Kronshagen / Flintbek / Bordesholm	14	3	1 (Kronshagen)	1 (Bordesholm)	-
5: Amt Nortorfer Land	6	1	-	1	1
6: Amt Mittelholstein / Gemeinde Wasbek	4	3	1 (Hohen- westedt)	-	-

Quelle: Schulentwicklungsplan Kreis RD 2013

Für die Grundschulen im Kreis Rendsburg-Eckernförde wird bis zum Jahr 2025 ein Schülerrückgang um voraussichtlich 22,3% zu verzeichnen sein. Ähnlich hoch ist der Schülerrückgang für den Sekundar-I-Bereich, der für den Kreis Rendsburg-Eckernförde in einer Größenordnung zwischen 20% bis 29% angegeben wird (SEP 2013).

Veränderungen in der Schullandschaft:

- Im Amt Achterwehr wurde zum Schuljahr 2011/12 die Grundschule in Achterwehr geschlossen. Die Grundschulen Strohrück und Melsdorf sowie Felde und Westensee ha-

ben sich jeweils wegen drohender Unterschreitung der Mindestschülerzahlen zusammengeschlossen. Die Trägerschaft wurde auf das Amt übertragen.

- Die Regional-/ Gemeinschaftsschule am Eiderwald in Flintbek ist aufgrund sinkender Schülerzahlen langfristig nicht gesichert (2028/2029).
- Die Gemeinschaftsschule in Bordesholm wird um eine gymnasiale Oberstufe erweitert.
- Die Grundschule in Bargstedt ist aufgrund der Unterschreitung der Mindestschülerzahlen eine Außenstelle der Grundschule Nortorf.
- Timmaspe und Langwedel unterschreiten mittel – und langfristig die geforderten Mindestschülerzahlen. Hier wird Handlungsbedarf gesehen.
- Die beiden Grundschulen von Groß Vollstedt und Ehmendorf haben sich zusammengeschlossen, da beide Schulen die Mindestschülerzahlen von 80 unterschritten haben.
- Die Gemeinschaftsschule in Nortorf wird um eine gymnasiale Oberstufe erweitert.
- Das Gymnasium mit Regionalschuleteil in Hohenwestedt wird zu einem Gymnasium mit Gemeinschaftsschuleteil.

Die Betreuungsangebote im nachschulischen Bereich befinden sich im Aufbau und werden laufend erweitert. Hort-Angebote für Grundschul Kinder sind jedoch nicht in allen Gebietskörperschaften vorhanden.

Insgesamt wird die schulische Situation in der AktivRegion von den Beteiligten als gut bezeichnet. Neben den Schulstandorten in der AktivRegion selber sind außerdem die weiterführenden Schulen in Kiel, Neumünster und Rendsburg gut erreichbar und werden dementsprechend genutzt.

Berufliche Bildung

Die überwiegenden Einrichtungen der beruflichen Bildung befinden sich in den nahe gelegenen Mittelzentren Rendsburg und Neumünster sowie Kiel. In Hanerau-Hademarschen befindet sich die Fachschule für Hauswirtschaft im ländlichen Raum, eine Außenstelle des BBZ am Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg. In Bordesholm ist die Verwaltungsakademie ansässig. In Aukrug-Tönsheide liegt das Bildungszentrum Tannenfelde, eine Bildungseinrichtung der Wirtschaft.

Außerschulische Bildung

In der AktivRegion gibt es 11 Volkshochschulen: Aukrug, Bordesholm-Wattenbek, Felde, Flintbek, Hanerau-Hademarschen, Hohenwestedt, Kronshagen, Melsdorf, Molfsee und Nortorfer Ring und Todenbüttel. Diese bieten Veranstaltungen und Kurse in der gesamten AktivRegion an. Damit ist die Volkshochschule sehr gut in der Fläche vertreten. Die Kursangebote werden miteinander abgestimmt und bei zu wenigen Teilnehmern werden den Kurs-Interessenten Angebote anderer, nahe gelegener Volkshochschulen angeboten.

Ein weiterer Bildungsträger im ländlichen Raum sind die Landfrauen, deren Angebot sich an die eigenen Mitglieder richtet.

Jugendarbeit

Die Jugendarbeit erfolgt in den ländlichen Gemeinden überwiegend durch die ansässigen Vereine und Verbände. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit / Jugendzentren befinden sich in Kronshagen, Flintbek, Felde, Bordesholm, Nortorf, Beringstedt, Hohenwestedt, Nienborstel und Hanerau-Hademarschen.

Einrichtungen der Dorfgemeinschaft und Feuerwehrwesen, Vereinswesen

Die einzelnen Gemeinden der AktivRegion verfügen in der Regel über Dorfgemeinschaftshäuser oder -räumlichkeiten häufig gekoppelt mit den Einrichtungen für die Feuerwehr. Viele Gemeinden haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten in die bauliche Infrastruktur für die Dorfgemeinschaft investiert, da die Gastronomie sich in vielen Dörfern aufgegeben worden ist.

Die Feuerwehren zeigen überwiegend stabile Strukturen und bemühen sich flächendeckend durch das Angebot der Jugendfeuerwehren um Nachwuchs.

Das Vereinsleben ist sehr vielfältig und wird gepflegt. Allerdings zeigen sich schon erste Defizite bei der Besetzung der Ehrenämter und in Nachwuchsbereich.

Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten

Die Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten der AktivRegion befinden sich fast ausschließlich in den Unterzentren Nortorf, Bordesholm und Hohenwestedt und in den Ländlichen Zentralorten Hanerau-Hademarschen und Felde sowie in den Gemeinden mit überörtlicher Versorgungsfunktion Aukrug, Bordesholm, Bredenbek und Todenbüttel. Weiterhin sind Einkaufsmöglichkeiten in Flintbek, Molfsee und Kronshagen vorhanden.

Gesundheits- und Pflegeversorgung

Die Versorgung mit Hausärzten wird in der Region als zufrieden stellend bezeichnet. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass sich eine Reihe von Hausärzten vor der Pensionierung befinden und daher nicht gesichert ist, dass die jetzige Versorgung so bestehen bleibt. Für die fachärztliche Versorgung muss die Bevölkerung die Unter-, Mittel- und Oberzentren aufsuchen.

Die Gesundheits- und Pflegeversorgung in der AktivRegion wurde von den beteiligten Akteuren als überwiegend zufriedenstellend beschrieben. Großen Anteil daran hat die Einrichtung eines Pflegestützpunktes im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Vier Beratungs- bzw. Außenstellen liegen in der AktivRegion (Flintbek, Bordesholm, Nortorf, Hohenwestedt).

Die ambulante Pflege wird von ca. 16 als Verein oder privatwirtschaftlich organisierten, ambulanten Pflegediensten gewährleistet (Quelle: Liste der ambulanten Pflegedienste im Kreis RD vom Pflegestützpunkt Kreis RD, Stand: 2014). Sie sind über das gesamte Gebiet verteilt, haben aber ihren Sitz überwiegend in den Orten mit zentralörtlicher Funktion.

Betreute Wohnanlagen befinden sich in den Gemeinden Bordesholm (2), Flintbek, Kronshagen (2), Molfsee (2), Nortorf und Warder (Quelle: Liste der betreuten Wohnanlagen im Kreis

RD vom Pflegestützpunkt Kreis RD, Stand: 2014). Zusätzlich gibt es Betreutes Wohnen in Hohenwestedt (Mitt. Amt Mittelholstein).

Einrichtungen der vollstationären Pflege sind über die gesamte Region verteilt. Die Betreiber sind sowohl privatwirtschaftliche Unternehmen als auch Gemeinden, Verbände sowie die Kirche: Es gibt insgesamt 15 Einrichtungen, die sich auch wieder überwiegend in Gemeinden mit zentralörtlicher Funktion befinden (Quelle: Liste der stationären Pflegeeinrichtungen im Kreis RD vom Pflegestützpunkt Kreis RD, Stand: 2014).

Stationäre und ambulante Hospize ist noch wenig verbreitet. Im Amt Mittelholstein gibt es den Hospizverein Hohenwestedt, Todenbüttel und Umgebung. Weitere sind in Kiel oder Rendsburg ansässig.

Stärken und Schwächen bei Daseinsvorsorge und Bildung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Gutes Angebot von Kindertagesstätten mit U3-Versorgung und Krippenplätzen + Weiterführende Schulen in den Unterzentren und in Kiel, RD, NMS überwiegend gut erreichbar + Ganztags-Betreuungsangebote für Schüler im Aufbau + Berufliche Lehrinrichtungen in Bordesholm, Harenau-Hademarschen, Aukrug und in Flintbek + Berufliche Bildung in den nah gelegenen Mittelzentren und im Oberzentrum Kiel + VHS gut in der Fläche vertreten mit guter Zusammenarbeit und Abstimmung + Bildungsangebot der Landfrauen + Noch stabile Feuerwehren mit ausreichend Aktiven, erste Kooperationen im Amt Mittelholstein + Flächendeckendes Angebot an Jugendfeuerwehren + Jugendarbeit in den Sportvereinen + Vereinsvielfalt + Überwiegend gute Einrichtungen für die Dorfgemeinschaft + Gute Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in den UZ und LZO + Überwiegend ausreichende Hausärzteversorgung + Apothekenversorgung in den UZ und LZO, aber Defizite am Wochenende (weite Wege) + Beratungsangebote für Pflegebedürftige (bei Pflegestützpunkten in Flintbek, Nortorf, Hohenwestedt) + Vielfältiges und überwiegend bedarfsgerechtes Pflegeangebot (vor allem in den Unterzentren und 	<ul style="list-style-type: none"> – Mangelnde Abstimmung der KITA-Angebote und fehlende Ausgleichszahlungen zwischen den Gemeinden – Fehlende Kindertagespflege-Angebote in den Dörfern – Unzureichende Öffnungszeiten den Kindertagesstätten in den Dörfern – Unzureichende Ferienbetreuung von Kindern und Jugendlichen – Rückgang der Schülerzahlen gefährdet kleine Grundschulstandorte, erste Schulschließungen sind erfolgt, einige Grundschulen sind „nur noch“ Zweigstellen – Weiterführende Schulen konkurrieren um Schüler – Wahrnehmung von Nachmittagsangeboten für Fahrschüler nicht oder nur teilweise möglich – Schulsozialarbeit und Angebote der Offenen Ganztagschule nicht ausreichend – Außerschulische Bildungsangebote abseits der VHS überwiegend in KI, NMS und RD – Einsatzbereitschaft der Feuerwehren am Tage kritisch, Kooperationen noch wenig verbreitet – Offene Angebote für Jugendliche konzentrieren sich auf die UZ – Fehlende Freizeitangebote/-lokale für Jugendliche außerhalb der Vereine (Disco, Kneipe, Club) – Bürgerschaftliches Engagement der mittleren Generation aus vielen Gründen rückläufig – Nachwuchssorgen bei einigen Vereinen (z.B. Gesangsvereine) – Zum Teil fehlende Räumlichkeiten für Vereine und

Stärken und Schwächen bei Daseinsvorsorge und Bildung	
Stärken	Schwächen
ländlichen Zentralorten)	Feuerwehr in den Dörfern – Kein seniorenfreundliches / barrierefreies Wohnumfeld in den Dörfern und zu wenig behinderten- und seniorengerechte öffentliche Einrichtungen und Sportstätten – Wenige Angebote zum betreuten Wohnen in der Fläche – Nachfolge für Hausärzte nicht gesichert – Nur temporäre Facharztversorgung – Notärztliche Versorgung unzureichend (nur in KI, RD und NMS) – Kaum Einkaufsmöglichkeiten in den Dörfern (vereinzelt Bäcker, z.T. Bäckerwagen)

1.5 Freizeit- und Naherholungsangebot

Radrouten

In der AktivRegion trifft man fast alle Formen der landschaftsbezogenen Erholung. Schwerpunkte sind Rad fahren, Wandern und verwandte Sportarten wie Nordic Walking, Reiten, Wassersport wie Kanu fahren und Segeln sowie Angeln.

Das vorhandene Radroutennetz ist sehr umfangreich. Verschiedene Kartenverlage bilden unterschiedliche Routenvorschläge ab. Dadurch ergibt es sich, dass fast alle geeigneten Straßen und Wege als Radrouten dargestellt sind.

Als Radfernwege führen der Ochsenweg (www.ochsenweg.de) und die Nord-Ostsee-Kanal-Radroute (www.nok-sh.de) sowie die Deutsche Fährstraße (www.deutsche-faehrstrasse.de) durch das Gebiet. Die eigentliche Erschließung der Region erfolgt über 2009 abgestimmte Kreisradrouten, wodurch ein Gesamtnetz für den Freizeitverkehr im Kreis Rendsburg-Eckernförde ausgewiesen und einheitlich beschildert wird. Auf dieser Basis hat eine Arbeitsgruppe Radtourismus auf Kreisebene thematische Routen ausgearbeitet.

Als speziell auf Radtouristen ausgerichtetes Beherbergungsangebot gibt es 15 Bett & Bike-Betriebe. Fahrradverleih gibt es beim Falkenhof in Brux (mit Hohl- und Bringservice) und auch bei den örtlichen Privatvermietern. Reine Fahrradverleihanbieter fehlen. Informationen für Radwanderer gibt es auf der Internetseite von Tourismus Mittelholstein sowie für den westlichen Teil der AktivRegion unter www.tourismus-hanerau-hademarschen.de.

Wandern und Spaziergehen

Die AktivRegion ist durch ihre natürliche Ausstattung sehr gut zum Wandern und Spaziergehen geeignet. Durch die Region führen zwei Fernwanderwege: der 117 km lange Natur-

parkweg, der fünf Naturparke Schleswig-Holsteins miteinander verbindet und der 109 km lange Nord-Ostsee-Wanderweg, der Meldorf mit Kiel verbindet.

Tourismus Mittelholstein gibt Anregungen zu Wanderwegen durch die Naturparke Westensee und Aukrug (www.mittelholstein.de). Für beide Naturparke gibt es Streckenvorschläge für Wandertouren. Die Interessengemeinschaft „wanderbares Schleswig-Holstein“ (www.wanderbares-schleswig-holstein.de) bietet ein Wanderprogramm und Tourentipps mit detaillierten Streckenbeschreibungen und Einkehrmöglichkeiten.

Als regionalen Strecken- bzw. Rundwanderweg gibt es den Eidertal-Wanderweg, der Bordesholm mit Kiel verbindet und im Eidertal verläuft. Er ist ca. 10 km lang und liegt im Erweiterungsgebiet. Ein Flyer informiert über den Streckenverlauf. Hinweistafeln am Wegesrand geben Erläuterungen über die eiszeitlich geprägte Landschaft der Eider und die Bewirtschaftung. Rund um den Einfelder See kann man die Einfelder Sehpunkte mit ihren Hinweistafeln erleben. Weitere Wanderwege im Naturpark Aukrug und in den einzelnen Gemeinden sind dort gekennzeichnet.

Inlineskaten

Für die KERN-Region wurden 2004 10 Skaterrundtouren ausgearbeitet. Die 13 km lange Skatetour „Naturpark Westensee“ liegt im Naturparkgebiet zwischen Deutsch-Nienhof und Langwedel. Eine weitere Tour ist die 14 km lange Skatetour „Eidertal“, eine Runde östlich von Bordesholm. Die Nutzbarkeit der Strecke ist allerdings unklar.

Reiten und Gespannfahren

Das Reiten und Gespannfahren wird in der AktivRegion als landschaftsbezogener Sport überwiegend durch die eigene Bevölkerung und die Bevölkerung der umliegenden Städte Kiel, Neumünster und Rendsburg ausgeübt. Daneben gibt es einzelne reittouristische Anbieter und Urlaub auf dem Bauernhof mit Reitangebot. Über die Grenzen hinaus ist der Ponypark Padenstedt als Kinderreitferienzentrum bekannt. Das vorhandene Straßen- und Wegenetz wird zum Reiten und Gespannfahren genutzt. Ausgewiesene Reitwege befinden sich überwiegend im Bereich der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Für das Gebiet von Tourismus Mittelholstein wurde in den Jahren 2000/2001 auf Basis der vorhandenen Reitmöglichkeiten ein Reitwegkonzept erstellt und eine Reitroutenkarte herausgebracht (Holstein – Reit- und Freizeitkarte). Die dafür vorgesehene Wegweisung ist nicht vollständig umgesetzt worden. Die dazugehörige Karte ist veraltet. Im Bereich des ehemaligen Amtes Hanerau-Hademarschen wurden ebenfalls Reitwege ausgewiesen und in einer Karte dargestellt. Alle Touren sind in die digitale Pferdesportkarte des Pferdesportverbandes aufgenommen worden (Quelle: www.equis-sh.de).

Das reittouristische Angebot ist überschaubar. Auf dem Internetportal www.kommzumreiten.de findet man in der AktivRegion fünf Betriebe mit unterschiedlichen reittouristischen Angeboten. Einige Reitvereine wie z.B. in Nortorf bieten auch Reitstunden für Urlauber an. Zwei geprüfte Wanderreit- und Landschaftsführerinnen bieten Touren durch die Naturparke Aukrug und Westensee an. Informationen zum „Aukruger Naturparkritt“ und anderen Veranstaltungen zum Reiten und Fahren im Naturpark Aukrug erhält man auf der Internetseite <http://horsetrail.jimdo.com>.

Wasserwandern

Viele Seen und Fluss- und Bachläufe sind in ihrer Befahrbarkeit beschränkt oder sogar komplett gesperrt wie zum Beispiel der Ahrensee. Der Westensee und der Schulensee dürfen von Kanuten nur im Eiderverlauf durchfahren werden. Der Einfelder See hingegen darf von nicht motorisierten Sportbooten frei befahren werden.

Im Osten der AktivRegion verläuft der Wasserwanderweg „Obere Eider“. Die Eider ist ab Schmalstede / Reesdorf, eingeschränkt auch schon ab Bissee bis Strohbrück am NOK mit Einer- und Zweier-Kajaks und Kanadiern befahrbar. Es ist eines der Haupt-Kanugewässer in Schleswig-Holstein (www.flussinfo.net/obere-eider). Neben den Kanusportlern befahren Kunden von Kanutouristikern den Fluss. So befinden sich am Lauf der Eider in Achterwehr drei Vermieter und der Naturcampingplatz in Wrohe vermietet ebenfalls Kanus.

Einsetzstellen sind in Bissee (wird nicht empfohlen), Reesdorf (zwischen Felssteinbrücke und Eisenbahnbrücke), Schmalstede am Kieswerk (empfohlene Einsetzstelle), Flintbek Nähe Freibad (empfohlene Einsetzstelle), Mielkendorf (empfohlene Einsetzstelle), Steinfurter Mühle, Naturcampingplatz in Wrohe (Kanuvermietung), Felde-Brandsbek, Speicher Achterwehr am Ringkanal (offizielle Einsetzstelle) und Alte Schleuse Strohbrück. Als einzige Rast- und Übernachtungsmöglichkeit wird zur Zeit der Naturcampingplatz in Wrohe geführt. An der Steinfurter Mühle und im Eiderkrug am Schulensee kann auf Touren eingekehrt werden. Es werden verschiedene Tourenvorschläge im Internet dargestellt.

Der Westensee wird nahezu ausschließlich zur Durchfahrt Richtung Nord-Ostsee-Kanal genutzt, und zwar von Kanuten, die den Weg auf der Untereider in Richtung Nordsee fortsetzen wollen. Die Durchfahrt des Westensees geschieht in der Mitte und ist kostenpflichtig. Bei den Beschreibungen im Internet wird auf das Naturschutzgebiet, die Schutzwürdigkeit sowie auf die Kostenpflichtigkeit des Befahrens hingewiesen. Der Ahrensee darf nicht befahren werden.

Als Wasserwanderkarten werden die Wassersport-Wanderkarte WW6 – Deutschland Nordost und Tourenatlas TA1 – Schleswig-Holstein und Unterelbe empfohlen.

Rudern, Segeln, Surfen

Der Westensee ist ein privater See. Wer ständig auf dem Westensee rudern, paddeln, segeln oder surfen möchte, muss Mitglied im Ruder- und Segelverein Westensee (RSVW) sein. Aufgenommen werden nur Personen, die ihren Wohnsitz in einer Westensee-Anliegergemeinde haben. Die Seefläche darf dennoch nicht frei befahren werden. Es gibt Sperrgebiete und zum Ufer ist ein Mindestabstand von 50 m einzuhalten.

Der Einfelder See befindet sich im Eigentum der Stadt Neumünster und ist daher öffentlich zugänglich. Er darf von Sportbooten befahren werden. Dementsprechend sind dort der Segelclub Neumünster e.V., der Ruderclub Neumünster e.V. und der Windsurfingclub Neumünster e.V. ansässig. Eine Verordnung regelt das Befahren des Einfelder Sees. Naturnahe Uferbereiche dürfen in einem Abstand von 100 m oder entsprechend der ausgebrachten Bojen nicht befahren werden. Das An- und Ablegen ist auf bestimmte, dafür vorgesehene Uferbereiche beschränkt.

Am Bordesholmer See ist der Bordesholmer Segelverein e.V. ansässig. Er führt dort Regatten durch und kümmert sich um die Aus- und Fortbildung von Kindern und Jugendlichen im Opti-Segeln.

Viele der kleineren Seen dürfen nicht befahren werden wie z.B. der Flemhuder See und der Ahrensee. Teilweise dürfen die Seen nur von Angelberechtigten genutzt und befahren werden.

Angeln

Die meisten Seen werden durch Sportfischervereine oder Fischereiberechtigte beangelt. Zum Teil sind die Fischereirechte an Angelvereine verpachtet.

Für Besucher hat Tourismus Mittelholstein eine Broschüre „Angeln in Mittelholstein – Erhol-same Freizeitbeschäftigung für die ganze Familie“ herausgebracht, die nach eigenen Anga-ben sehr gut nachgefragt wurde und zur Zeit überarbeitet wird. Insbesondere Naherholungs-suchende aus dem Hamburger und Kieler Raum interessieren sich für das Angeln. Bewor-ben werden vier natürliche Seen im Naturpark Westensee (Westensee, Brahmsee, Warder-see, Borgdorfer See) und zwei künstlich angelegte Seen (Forellensee Kleinvollstedt, Peters Angelsee in Kleinvollstedt) sowie drei weitere Seen (Bordesholmer See, Einfelder See, Mühbrooker Meer). Außerdem kann man am Nord-Ostseekanal angeln.

Badestellen und Bäder

Durch die vielen Seen im Naturpark Westensee und Umgebung gibt es ein großes Angebot an Badestellen. Allein auf der Badewasserqualitätskarte (www.badewasserqualitaet.schleswig-holstein.de) sind 22 Badestellen in der AktivRegion verzeichnet. Die Wasserqualität war 2014 21mal sehr gut und einmal gut. Hinzu kommen die Bademöglichkeiten der Freibäder in den einzelnen Kommunen der AktivRegion.

Geocaching

Zunehmend Verbreitung findet das Geocaching, eine moderne Form einer Schatzsuche bzw. Schnitzeljagd. Ausgestattet mit einem Global Positioning System (GPS)-Empfänger und den Koordinaten eines „Schatzes“ aus dem Internet kann man die Schätze finden, die jemand anderes an ungewöhnlichen Plätzen versteckt hat (www.geocaching.de).

In den Naturparken Aukrug und Westensee sind gehäuft geocaching-Punkte wie z.B. rund um den Westensee, bei Aukrug und in der Umgebung von Hohenwestedt.

Sportanlagen

In Schülp bei Nortorf ermöglicht der Swingolfplatz den Einstieg in den Golfsport. In Krogaspe und Aukrug befinden sich 18-Loch-Golfplätze.

Stärken und Schwächen beim Freizeit- und Naherholungsangebot	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + wichtiges Naherholungsgebiet im Städtedreieck Kiel – Neumünster und Rendsburg + Große Bedeutung und vielfältige Möglichkeiten für naturbezogene Freizeit- und Erholungsformen wie z.B. Radfahren, Reiten, Wandern, Paddeln, Angeln + überregionale touristische Achsen für Radfahrer und Wanderer wie z.B. NOK, Ochsenweg und Europa-Wanderweg führen durch die Region + Bestehende Erlebnisangebote für Familien und aktive Erholungssuchende wie z.B. Tierpark Warde, Eidertal Wanderweg 	<ul style="list-style-type: none"> – teilweise fehlende touristische Infrastruktur für Radfahren, Wandern, Reiten, Wasserwandern – kaum Barriereangepasste Infrastruktur – wenig attraktive Indoorangebote – keine zentral abrufbare Information über Angebote, Freizeitrouten und Events

1.6 Natur und Umwelt

Die Region ist aufgrund ihrer landschaftlichen Vielfalt durch zahlreiche Schutzgebiete gekennzeichnet. Die ökologisch hochwertigen Flächen sind überwiegend nach dem Bundes- und Landesnaturschutzgesetz geschützt. Einen Schwerpunkt stellen alle Gewässer und Feuchtbereiche mit den angrenzenden Flächen dar.

Im Gebiet der AktivRegion befinden sich die Naturparke „Westensee“ und „Aukrug“. Der Naturpark „Westensee“ nimmt eine Fläche von 250 km² ein und liegt im Städtedreieck Kiel, Neumünster und Rendsburg im Naturraum des Östlichen Hügellands (BfL 2010). Eine Vielzahl an Seen prägt die kuppige Jungmoränenlandschaft. Namensgebend ist der mit 720 ha größte See des Gebiets, der Westensee. Ein Drittel der Naturparkfläche steht in Form von Landschaftsschutzgebieten unter Schutz.

Der etwa 380 km² große Naturpark „Aukrug“ befindet sich im Süden der Region zwischen den Städten Neumünster, Itzehoe und Rendsburg (www.naturpark-aukrug.de). Die Flächen liegen zu 2/3 im Landkreis Rendsburg-Eckernförde, zu 1/3 im Kreis Steinburg und sind dem Naturraum der Hohen Geest zuzuordnen.

Im Landkreis Rendsburg-Eckernförde sind derzeit 34 Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen (Stand: 2013). Davon liegen 22 LSG mit einer Gesamtfläche von rund 16.477 ha zumindest teilweise im Gebiet der AktivRegion. Das LSG „Westenseelandschaft“ ist mit 6.707 ha das größte Gebiet in der Region und nimmt rund 27 % der Fläche des Naturparks „Westensee“ ein.

Insgesamt liegen 8 der 17 Naturschutzgebiete des Kreises (Stand: 2014) in der AktivRegion Mittelholstein. Die Gesamtfläche dieser Gebiete beträgt 1.540 ha, wobei Teilflächen der NSG „Dosenmoor“ und „Schulensee und Umgebung“ außerhalb der AktivRegion liegen. In-

nerhalb der Region ist eine Konzentration der NSG auf den Naturpark „Westensee“ festzustellen. Die vier NSG innerhalb des Naturparks nehmen eine Gesamtfläche von 875 ha ein.

Im Raum der AktivRegion liegen derzeit 15 FFH- und 4 Vogelschutzgebiete (Quelle: www.schleswig-holstein.de). Die Gesamtfläche der FFH-Gebiete, die sich zumindest teilweise in der AktivRegion befinden, beträgt 6.547 ha, wovon 6 Gebiete mit einer Fläche von insgesamt 3.218 ha im Naturpark „Westensee“ und 4 weitere mit einer Gesamtfläche von 2.233 ha im Naturpark „Aukrug“ liegen. Die Vogelschutzgebiete nehmen eine Gesamtfläche von 4.555 ha ein und überschneiden sich teilweise mit FFH-Flächen. 3 der 4 Vogelschutzgebiete liegen innerhalb der beiden Naturparke.

In der AktivRegion Mittelholstein liegen die beiden Naturerlebnisräume „Arche Warder“ und „Stintgraben“. Die „Arche Warder“ liegt im Naturpark Westensee und ist Europas größter Tierpark für seltene und vom Aussterben bedrohte Haus- und Nutztierassen (www.archewarder.de). Der NER „Stintgraben“ befindet sich am Nordrand von Bordesholm und beherbergt zahlreiche Kleinbiotope wie Steinhaufen, Sandflächen und Totholzhaufen, deren Besonderheiten und typische Bewohner auf Informationstafeln vorgestellt werden (www.bordesholm.de).

Stärken und Schwächen von Natur und Umwelt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + hohes Natur- und Landschaftspotenzial mit zwei ausgewiesenen Naturparks (Westensee, Aukrug) und vielen Schutzgebieten + viele Einwohner mit großem Interesse an Natur und Ökologie 	<ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmung der Bevölkerung: Umwelt- und Klimabelastungen durch intensive Landwirtschaft – gestiegener Anteil der Maisflächen mit Einfluss auf Grundwasser, Erosion, Landschaftsbild („Vermaisung“ der Landschaft) – Potenzial für Erlebnisangebote in Natur und Landschaft nicht ausgeschöpft

1.7 Klimaschutz und regenerative Energieerzeugung

Beratung, Konzepte, Initiativen

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde hat ein Klimaschutzkonzept von 2012 und daraufhin einen Klimaschutzmanager eingestellt, der den Bürgern und Kommunen sowie dem Kreis beim Thema Klimaschutz und Energie beratend und unterstützend zur Seite steht. Erste Kommunen wie Bordesholm sind dabei eine Klimaschutzberatung aufzubauen. Kronshagen ist Mitglied im Klima-Bündnis und die Gemeinde Flintbek wurde 2010 von der Energiestiftung für ihre Energieeffizienz-Projekte ausgezeichnet. Die Gemeinde Bordesholm strebt gemeinsam mit ihren Versorgungsbetrieben, ebenso wie das Amt Molfsee, das Ziel einer 100% Erneuerbaren Energie Kommune an. Die Versorgungsbetriebe der Region (Kronshagen, Bordesholm, Hohenwestedt und Nortorf) unterstützen Bürger und Kommunen aktiv und kümmern sich vor Ort um das Thema.

Wind

Bei der Erzeugung von Strom durch regenerative Energien überwog viele Jahre die Windkraft. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde sind 2010 Anlagen mit 103 MW Leistung installiert worden. Diese Anlagen haben geschätzt 140.500 MWh Energiemenge erzeugt und nehmen dabei den zweiten Platz ein. Die Flächen der beiden Naturparke Westensee und Aukrug waren lange Jahre Tabuzonen für die Entwicklung von Windkraft-Eignungsflächen. Dementsprechend wurden Windkraftanlagen außerhalb der Naturparke im Raum Hanerau-Hademarschen und im Nahbereich von Neumünster errichtet. Mit der Teilfortschreibung des Regionalplans für den Planungsraum III sind 2012 in der AktivRegion 11 Eignungsflächen mit zusammen rund 780 ha Fläche ausgewiesen worden. Einige wenige Flächen liegen nun auch in den Naturparkgebieten. Zusammen mit dem Repowering ist daher davon auszugehen, dass sich die Leistung durch Windkraft in den nächsten Jahren steigern wird.

Biogas

Der Bau und Betrieb von Biogasanlagen im Kreis Rendsburg-Eckernförde und damit auch die AktivRegion Mittelholstein ist vergleichsweise moderat ausgefallen. In der AktivRegion stehen geschätzt ca. 40 Biogasanlagen. Aufgrund geänderter Förderbedingungen ist in den nächsten Jahren nicht damit zu rechnen, dass sich ihre Zahl noch deutlich nach oben verändern wird.

Im gesamten Kreis wurden bis Ende 2011 82 Biogasanlagen genehmigt. 2009 standen 44 Anlagen mit einer installierten Leistung von 18,8 MW. 2010 erhöhte sich die Leistung bereits auf rund 28 MW. Bei der erzeugten Energiemenge liegen die Biogasanlagen 2010 mit 164.000 MWh an erster Stelle.

Photovoltaik

Der Ausbau der Photovoltaik ist im Kreis Rendsburg-Eckernförde erst seit 2009 verstärkt in Gang gekommen. Von einer weiteren Steigerung ist auszugehen. 2009 waren im Kreis rund 23 MW Leistung installiert, die eine geschätzte Energiemenge von 36.000 MWh erzeugt haben.

Regenerative Wärme und Wärmenetze

Der Kreis hat in seinem Klimaschutzkonzept für 2009 errechnet, dass im Kreis aus Biogas und festen Brennstoffen 206 GWh Wärme erzeugt wurden. Konkrete Daten liegen jedoch nicht vor.

Wärmenetze sind in der Region noch äußerst selten, trotz bestehender Biogasanlagen. Die Wärmenetzkarte Schleswig-Holstein (Stand 2013) zeigt sieben Standorte mit Wärmenetzen (2x Bordesholm, Wattenbek, Felde, Seefeld, Aukrug und Hohenwestedt).

Energieeffizienzmaßnahmen

In der vergangenen Förderperiode wurden im Rahmen der AktivRegion Fördermittel für Energieeinsparmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden in der Größenordnung von 1.207.784 € genutzt und damit ein Investitionsvolumen von 2.815.248 € ausgelöst.

Stärken und Schwächen beim Klimaschutz und regenerativer Energieerzeugung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Klimaschutzmanager auf Kreisebene + Vorhandene regenerativer Energieanlagen (Biogas, Windkraft, Photovoltaik) + Projektbeispiele zur Nutzung regenerativer Energien und Energieeinsparung auf kommunaler Ebene vorhanden + in Teilregionen „Stromexporteur“, da rechnerische Stromerzeugung den Verbrauch übersteigt (z.B. Amt Nortorfer Land) + Bürgernahe Gemeindewerke als starke Partner + viele Gebäude mit Bedarf zur energetischen Sanierung im öffentlichen und privaten Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> – Fehlende regionale Bestandsaufnahmen zum Thema – keine Konzepte zum Klimaschutz und Nutzung regenerativer Energien im ländlichen Raum – auf Regionsebene zu wenig qualifizierte Personalkapazitäten für Beratung, Konzeptentwicklung und Umsetzungsbegleitung im Klimaschutz – Nahwärmenetze mit einer zentralen Wärmeerzeugung wenig verbreitet – Viele Biogasanlagen ohne Wärmenutzungskonzept – Keine ausreichende Möglichkeit zur regionalen Energiespeicherung – Keine Nutzung von Wasserkraft

1.8 Kultur

Das kulturelle Erbe ist durch die ländlichen und historisch gewachsenen Strukturen geprägt. Die **Kulturlandschaft** im Osten der AktivRegion ist historisch gewachsene Gutslandschaft. 15 Gutsanlagen und Herrenhäuser sind in der Denkmalliste des Landes Schleswig-Holstein als besonderes Kulturdenkmal oder als zur Eintragung vorgesehene Kulturdenkmal aufgenommen. Für die Öffentlichkeit zugänglich sind allerdings nur die wenigsten wie z.B. Gut Emkendorf, teilweise das Gut Deutsch-Nienhof, Gut Schierensee und das Gut Bothkamp. Der Westen der AktivRegion ist hingegen traditionelles „Bauernland“. Hier werden die Dörfer durch die landwirtschaftlichen Hofanlagen geprägt. Ausnahme bildet das Gut Hanerau mit einer historischen Wassermühle in Hanerau-Hademarschen, das idyllisch auf einer Insel im Mühlenteich gelegen ist. Die Burg Hanerau diente als Bollwerk gegen die Bauernrepublik Dithmarschen und wurde später adeliges Gut. In Hanerau stehen noch heute viele Gebäude aus der Gründungszeit des Ortes von 1800 sowie die historische Friedhofsanlage nach Art der Herrenhuter Brüdergemeinde.

Weitere Zeugnisse der Vergangenheit in den Dörfern und der freien Landschaft können hier nur beispielhaft genannt werden. Die Gaststätte „Altes Rauchhaus“ in Padenstedt gehört zu den ältesten Gebäuden des Kreises. In Bordesholm sind durch die Klostersgeschichte zahlreiche eingetragene Kulturdenkmale auf engstem Raum vorhanden wie die ehemalige Klosterkirche, das Klosterstift / ehemaliges Amtshaus mit restauriertem Gewölbekeller und die öffentliche Grünanlage des Klosters Bordesholm, die Bestandteil der Gartenroute Nr. 6 ist. Neben der Klosterkirche von Bordesholm findet man weitere sehenswerte **Kirchen** in Brügge, Westensee, Flemhude, Flintbek, Nortorf, Hohenwestedt, Todenbüttel, Hanerau-Hademarschen, Gokels und Aukrug.

Die AktivRegion ist altes Siedlungsgebiet, worauf viele Fundstücke aus der Jungsteinzeit und älteren Bronzezeit hinweisen. In der Landschaft dokumentieren diese Siedlungsgeschichte die **archäologische Denkmale** wie z.B. die Hügelgräbergruppe im Naturpark Aukrug, die Hügelgruppe der „Hademarscher Berge“, die Hügelgräber im Bereich des Westensees und entlang des Ochsenweges in Beldorf, die Margarethenschanze am Einfelder See, der Brautberg bei Bordesholm und alte Radspuren in Klein Flintbek. In Hademarschen ist einer dieser Hügel ausgegraben und gibt Eindrücke in die Grabkultur. Ein Hochseilgarten bietet die Möglichkeit, die Gräber mit einem völlig neuen Blick sportlich zu erleben. Die historischen Verbindungs- und Handelswege, wie Teilstücke des Ochsenweges und der Lübschen Trade werden im Rahmen des Projektes „Auf Kulturthemenpfaden - Geschichte und Region erfahren“ kulturtouristisch genutzt.

Eine weiteres Kulturerlebnis sind die **künstlichen Wasserstraßen Nord-Ostsee-Kanal (NOK)** und sein Vorläufer „**alter Eiderkanal**“ sowie die technischen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten entlang der **Eider**. Vom alten Eiderkanal sind einige Abschnitte und Bauwerke in der Landschaft frei zugänglich und können besichtigt werden wie z.B. in der Gemeinde Krummwisch bei Klein Königsförde (kurzer Kanalabschnitt und Schleuse mit Holzzugbrücke). In der Gemeinde Quarnbek kann man mit dem Flemhuder See, dem Ringkanal und der Schleuse Strohbrück die Auswirkungen des Baus des NOK besichtigen. Entlang der Eider befinden sich einige technische Bauwerke wie Wassermühlen in Brügge und Schmalstede, die Eiderbrücken in Reesdorf und Techelsdorf sowie die Steinfurter Mühle. Teile der Eider von ihrem Ursprung bis Kiel sind durch den Eider-Wanderweg erlebbar gemacht worden.

In der Mitte der AktivRegion verläuft ein Abschnitt der **Stör als weiteres bedeutsames Gewässer**. Sehenswert ist hier die Bünzener Wassermühle in Aukrug, die vermutlich schon seit dem Mittelalter besteht.

Der **Nord-Ostsee-Kanal** spielt besonders im Westen der AktivRegion eine wichtige Rolle. Dort wurden durch seinen Bau seinerzeit eine Reihe von Gemeindegebieten zweigeteilt wie z.B. Oldenbüttel und Beldorf. Brücken wie z.B. die Grünenthaler Hochbrücke und Fähren wie die alte Kettenfähre in Fischerhütte (Steenfeld) gehören zu Kulturdenkmälern der jüngeren Geschichte.

Bundes- und landesweite Bedeutung hat das **Freilichtmuseum Molfsee** als größtes Freilichtmuseum Norddeutschlands. Auf dem 60 Hektar großen Gelände mit Wiesen, Gärten, Feldern und Teichen sind über 70 historische Gebäude, Hofanlagen und Mühlen der verschiedenen Landschaften Schleswig-Holsteins mit Mobiliar, Hausrat und Arbeitsgeräten zu sehen und zu erleben. Tiere, wie sie früher auf den Höfen gehalten wurden, sowie den Häusern zugeordnete Gärten ergänzen die Anlage, um einen möglichst vollständigen und lebendigen Eindruck vom Wohnen und Wirtschaften vergangener Jahrhunderte zu vermitteln (www.freilichtmuseum-sh.de).

Weitere **Museen** sind das Museum „Tor zur Urzeit“ in Brügge, das Brandschutzmuseum Molfsee, „Max sein Steenstuv“, eine archäologische Ausstellung der Vor- und Frühgeschichte in Brammerau, die Heimatstube Bordesholm, das Aalstechermuseum in Bokel, die Schoolkat in Langwedel, das Heimatmuseum mit Theodor-Storm-Zimmer in Hanerau-Hademarschen, das Heimatmuseum „Dat Ole Hus“ in Aukrug, das Naturkundemuseum in Padenstedt, das Heimatmuseum Hohenwestedt, das Nortorfer Museum und ein kleines Privatmuseum in Gnutz. Im Osterstedter Gemeindezentrum befindet sich eine Privatausstellung des Künstlers Bendix Passig. Hanerau-Hademarschen ist der Alterssitz des Schriftstel-

lers Theodor Storms gewesen. Hier schrieb er den Schimmelreiter. Die Gemeinde gedenkt diesem berühmten Bürger jährlich wechselnd mit den Schimmelreitertagen oder dem Stormtag.

Neben verschiedenen kleinen Galerien wie z.B. in Bordesholm kann **Kunst auch in der Landschaft** erlebt werden wie beim Skulpturensommer beim Antikhof Bissee, der Steinpark auf dem Seehof in Warder und die „Koppel der Künste“ in Bredenbek.

Ein weiteres Highlight im Naturpark ist der **Tierpark Arche Warder**, Europas größter Tierpark für seltene und vom Aussterben bedrohte Nutzierrassen. Auf 40 ha werden rund 800 Tiere aus 70 Rassen gehalten und können das ganze Jahr über besichtigt und zum Teil auch gestreichelt werden. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm bietet Umweltbildung, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, Projekttag und Projektwochen bei denen das „Begreifen“ von Tieren vermittelt wird. Außerdem kann man im Tierpark übernachten oder geführte Reit- und Kutschtouren in die Umgebung buchen (www.arche-warder.de). Der Tierpark ist auch ein anerkannter Naturerlebnisraum.

Weitere **Natur-Lehrpfade und Umweltbildungseinrichtungen** sind der „Lehrpfad Kulturlandschaft“ Hof Siek in der Gemeinde Bothkamp, der Waldlehrpfad Brux am Hotel & Restaurant Falkenhof in der Gemeinde Emkendorf, das Informationszentrum Dosenmoor, das Besucherleitsystem mit Infotafeln im Naturschutzgebiet Ahrensee und nordöstlicher Westensee, das Eidertal mit den Flächen der Stiftung Naturschutz SH nördlich von Bordesholm, der Naturerlebnisraum in Bordesholm sowie die Einfeld der Sehpunkte rund um den Einfeld der See. **Kultur-Wanderwege** haben Bordesholm und Hanerau-Hademarschen ausgewiesen. Der **Ochsenweg** führt abschnittsweise durch die Region und wird an verschiedenen Stellen durch Skulpturen und Brunnen dokumentiert wie z.B. in Hohenwestedt.

Die **Gartenrouten zwischen den Meeren** zeichnen ein Bild der Gartenkultur Schleswig-Holsteins und laden mit dem Drahtesel, zu Fuß oder motorisiert in die zwischen Nord- und Ostsee gelegenen Gärten und Parks. Die Touren umfassen jeweils zehn Gärten und führen auch zu weiteren thematisch passenden Attraktionspunkten. Eine Mehrtagestour per Fahrrad ist dabei ebenso möglich wie der Sonntagsausflug zu einem der Gärten mit seinen benachbarten Sehenswürdigkeiten (www.gartenrouten-sh.de). In der AktivRegion liegen sechs Gärten: Zum einen handelt es sich um die Klosterinsel Bordesholm, die Bestandteil der Gartenroute Nr. 6 „Neumünster“ ist, dann das Freilichtmuseum Molfsee Teil der Gartenroute Nr. 2 „Kiel“ und dann vier Gärten (Gutspark Emkendorf, Skulpturenpark Nortorf, Altenjahner Kräutergarten und Waldpark Wilhelmshain), die Bestandteil der Gartenroute Nr. 9 „RD-Eckernförde“ sind.

Das jedes Jahr stattfindende, über die Landesgrenzen hinaus bekannte **Schleswig-Holstein-Musikfestival (SHMF)** bietet Konzerte in u.a. Schlössern, Herrenhäusern und Scheunen. Feste Veranstaltungsorte sind dabei die Scheune des Gutes Emkendorf und die Klosterkirche Bordesholm. Darüber hinaus finden noch weitere musikalische **Veranstaltungen** in der Kirche in Nortorf, in der Kirche von Hohenwestedt und in Westensee statt. Hanerau-Hademarschen hingegen ist für seine hochkarätigen Jazzveranstaltungen bekannt. Es gibt dort seit 1978 einen Jazzkeller.

Insbesondere an Kinder richtet sich das Angebot des **Kinderkulturdorfes Bokel** (www.kinderkulturdorf.de/). Der Verein bietet Seminare, Werkstätten, Theater und verschiedenes mehr im gesamten Jahr an.

Von Tourismus Mittelholstein gibt es im Internet einen gemeinsamen **Veranstaltungskalender**, der das Gebiet der AktivRegion weitestgehend abdeckt.

Stärken und Schwächen bei der Kultur	
Stärken	Schwächen
+ kulturhistorische Attraktionen: Klosterinsel Bordschholm, historische Güter, Ortsbilder und Kulturlandschaft als Erlebnispotenzial + Freilichtmuseum Molfsee mit landesweiter Ausstrahlung und Bekanntheit + Heranführung der jungen Generationen an Kunst und Kultur (Kinderkulturdorf Bokel) + Engagierte Künstlergruppen, (z.B. „Schimmelreiter“ als Theater-Triologie) + Erlebnisangebote wie z.B. Tierpark Warder, Eiderdal Wanderweg + Standorte des SH Musikfestivals	– viele kulturelle Attraktionen nicht für den Tourismus genutzt bzw. erschlossen und wenig bekannt – Verfall von Kulturdenkmälern – Plattdeutsch als Kulturgut zu wenig gepflegt – Fehlende Freiräume zum kreativen Ausleben der Jugendkultur

1.9 Ergebnisse / Wirkungen der Förderperiode 2007 – 2013 und deren Schlussfolgerungen

Bei der Vergabe von Fördergeldern hat sich die AktivRegion als Erfolgsmodell entwickelt. Es konnten in der vergangenen Förderperiode zahlreiche regionale sowie überregionale, innovative und nachhaltige Projekte realisiert werden, die trotz begrenzter Mittel und schwieriger Rahmenbedingungen für die Umsetzung privater Maßnahmen, eine maßgebliche Verbesserung in der kommunalen Innenentwicklung sowie der wirtschaftlichen Entwicklung im Bereich Tourismus darstellen.

Schwerpunkte der Projektförderung lagen in den Bereichen

- Entwicklung touristischer Infrastruktur,
- Einrichtungen und Maßnahmen für nachhaltige Bildung,
- Verbesserung des Kultur- und Freizeitangebotes“ sowie
- ab 2012 im Klimawandel und Erneuerbare Energien (Bereitstellung zusätzliche Fördermittel im Bereich health-check).

Die Entwicklungsziele im Handlungsfeld „wirtschaftliche Entwicklung“ konnten mit Ausnahme beim Tourismus nicht erreicht werden. Gründe hierfür liegen, neben der Problematik der

Kofinanzierung nicht-öffentlicher Projekte, die insbesondere in diesem Feld von besonderer Relevanz sind, in bestehenden Strukturen und vertraglichen Vereinbarungen, bereits gebundenen Ressourcen sowie fehlender Ideen. Die Umsetzung nicht öffentlicher Projekte konnte nur in Verbindung mit Landes-/Bundemitteln ermöglicht werden. Insbesondere für kleinere Kommunen und Privatinvestoren ist daher auch weiterhin die Sicherstellung der öffentlichen Kofinanzierung z.B. über eine „Fondslösung“ dringend erforderlich.

Die Umsetzung von Projektideen erfolgte vorrangig aufgrund eines weit reichenden Netzwerkes aus öffentlichen und privaten Partnern. Dem Ausbau von Netzwerken über das Regionalmanagement wird daher eine zentrale Bedeutung beigemessen. Dem Regionalmanagement kommt eine große Bedeutung bei der Weiterentwicklung von Projektideen zu. Zahlreiche Projektideen konnten erst durch die Beratungstätigkeit konkretisiert und zur Antragsreife gebracht werden. Eine zeitnahe und barrierearme Umsetzung von Projekten ist als Schlüssel für eine gute Öffentlichkeitsarbeit und das Engagement lokaler Akteure anzusehen.

Die Auswahl und Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums hat sich als effektiv erwiesen. Die Erarbeitung von verständlichen Projektkriterien und eine differenzierte Projektbearbeitung oder auch Beratung sorgten für eine sehr schlanke Entscheidungsfindung im LAG-Vorstand und für eine breite Akzeptanz.

Die Bildung von handlungsfeldorientierten Arbeitskreisen als ein Baustein zur Umsetzung des bottom-up Prinzips zeigte sich in der praktischen Arbeit u.a. im Hinblick auf die Projektentwicklung von geringerer Bedeutung als zunächst erwartet. Die Beteiligung von Akteuren in den Arbeitskreisen korrespondiert in der Regel eng mit der Umsetzung eigener Projekte. Die Arbeitskreise dienen primär der Informationsvermittlung und der Beratung sowie der Netzwerkbildung. Sinnvoll erscheint zukünftig daher ausschließlich die Initiierung projektbegleitender Arbeitskreise oder Gruppen.

Das Modell der engen Kooperation zwischen Landesbehörden und AktivRegion hat sich bewährt. Die intensive Betreuung durch die Koordinatoren des Regionaldezernats war hilfreich für die aufgrund der Weiterentwicklung des Programms erforderliche Fortschreibung der Entwicklungsstrategie sowie für den effektiven Einsatz bereitgestellter Fördermittel aus unterschiedlichen Programmen.

Die im Rahmen der Erfolgskontrolle geforderte Bilanzierung ergab keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn für die Erreichung der Entwicklungsziele und die Umsetzung der Maßnahmen. Eine Überarbeitung der Evaluationsmethodik ist daher erforderlich. Als Erfolgskontrolle ist die Bewertung der Entwicklungsziele respektive das Maß des Zielerreichungsgrades nicht geeignet. Eine Konkretisierung der Zielformulierung ist unabdingbar.

Das Querschnittsziel der nachhaltigen Arbeitsplatzwirkung korrespondiert eng mit der Umsetzung privater Maßnahmen. Kommunale Projekte treten hierbei mit Blick auf eine nachhaltige Arbeitsplatzwirkung in den Hintergrund.

Die Wahrnehmung des Modells AktivRegion ist in der Öffentlichkeit trotz einer weitreichenden Presseberichterstattung, die z.T. 50% der Haushalte erreicht hat, eingeschränkt. Entscheidend ist die gegenständliche Wahrnehmung und Beteiligung auf der Projektebene. Das Projekt selber muss daher für die Regionalförderung im direkten Kontakt mit dem Menschen

werben. Die Strahlungswirkung sollte sich daher in der Formulierung der Entwicklungsziele wiederfinden.

Die Weiterführung / Weiterentwicklung der Regionalentwicklung im Rahmen des LEADER-Ansatzes ist, trotz zahlreicher Herausforderungen bei der Umsetzung, ausdrücklich zu befürworten. Das bestehende Netzwerk sowie eine niedrigschwellige Kommunikationsebene zwischen öffentlichen und privaten Akteuren vereinfacht die Projektierung und stärkt auch außerhalb der Projektebene die Kooperation und den Austausch der unterschiedlichen Akteure. Zahlreiche Projekte sowie die Erweiterung der Themenvielfalt und der regionalen Agenda wären aufgrund fehlender Fördermöglichkeiten und mangelnder Startfinanzierung nicht realisierbar gewesen. Das Förderprogramm ist derzeit für die kleinen Gemeinden das wichtigste Instrument in der Regionalentwicklung. Aufgrund der extremen Belastungen der Haushalte mit Pflichtaufgaben stehen die Kommunen am Rand ihrer Leistungsfähigkeit. Der Erhalt und Ausbau des Instruments der Regionalförderung ist die Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität im ländlichen Raum und damit die Zukunftsfähigkeit einer Region. Es besteht dabei ein direkter Zusammenhang zwischen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und dem Erfolg des Programms.

Die Leistungsfähigkeit des Zukunftsprogramms zeigt sich u.a. dadurch, dass zusätzliche, während der Laufzeit freiwerdende Mittel, zeitnah und unproblematisch in Maßnahmen umgesetzt werden konnten. Dieses dokumentiert die Leistungsfähigkeit sowie den Bedarf des ländlichen Raums.

2 Abstimmung mit anderen Planungen

2.1 Übergeordnete Planungen

Die **Landesentwicklungsstrategie** war zum Zeitpunkt der Strategieerstellung für die LAG AktivRegion Mittelholstein noch im Aufstellungsverfahren. Die Strategie soll als ein Orientierungsrahmen für die Landesregierung und die gesellschaftlichen Akteure aufzeigen, wie sich das Land bis zum Jahre 2030 entwickeln soll. Vor dem Hintergrund der erkennbaren Herausforderungen des demografischen Wandels, der Globalisierung, des Klimawandels und der öffentlichen Finanzen stehen die Themen Bildung und Wissen, Wirtschaft und Energie im Mittelpunkt der Strategie. Das sind auch diejenigen Schwerpunktthemen, die auch strategische Ausrichtung der AktivRegionen des Landes bestimmen. Und wie diese wird auch die Strategie des Landes der Zusammenarbeit der Regionen einen besonderen Stellenwert einräumen.

Der **Landesentwicklungsplan** (LEP) von 2010 wird, ausgerichtet auf die Landesentwicklungsstrategie 2030, fortgeschrieben und 2017 den LEP 2010 ersetzen. Die aktuellen thematischen Schwerpunktsetzungen für die AktivRegionen des Landes und der künftigen Landesentwicklungsstrategie bilden bereits für den LEP 2010 die zentralen Rahmenbedingungen und Herausforderungen, denen sich das Land stellen muss. Im LEP werden die Ziele und Grundsätze der räumlichen Entwicklung festgelegt. Dabei geht es um die Themen

- Entwicklung der übergeordneten Raumstruktur
- Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung
- wirtschaftliche Entwicklung und wirtschaftsnahe Infrastruktur
- Entwicklung der Daseinsvorsorge und
- Ressourcenschutz und Ressourcenentwicklung

Der LEP bildet zugleich die Grundlage für die ebenfalls neu aufzustellenden Regionalpläne. Er trifft für die AktivRegion Mittelholstein folgende Aussagen:

- Die Region ist als „ländlicher Raum“ gekennzeichnet.
- Siedlungsachsen führen von Kiel über Flintbek nach Bordesholm und von Kronshagen nach Felde
- weite Teile sind als Vorbehaltsräume für Natur und Landschaft sowie als Entwicklungsraum für Tourismus und Naherholung ausgewiesen

Kreisebene

Der **Regionalplan** des Planungsraumes III beschreibt den Nordosten der Region als Ordnungsraum mit den von Kiel ausgehenden Siedlungsachsen bis Achterwehr / Felde und Flintbek / Bordesholm. Der Südosten der AktivRegion ist als Stadt-Umlandbereich (NMS) im ländlichen Raum dargestellt. Der größte Teil der AktivRegion wird dem ländlichen Raum zugerechnet. Im Umfeld des Oberzentrums Kiel liegen die Stadtrandkerne Kronshagen und Flintbek; innerhalb der genannten Siedlungsachsen befinden sich das Unterzentrum Bor-

desholm und der Ländliche Zentralort (LZO) Felde. Nortorf und Hohenwestedt sind als Unterzentren eingestuft, Hanerau-Hademarschen ist der einzige weitere ländliche Zentralort.

Mit der Teilfortschreibung des Regionalplans für den Planungsraum III sind 2012 in der AktivRegion 11 Eignungsflächen mit zusammen rund 780 ha Fläche ausgewiesen worden. Einige wenige Flächen liegen auch in den Naturparkgebieten.

2.2 Andere regionale Entwicklungsprozesse

In allen Gemeinden der AktivRegion zwischen 1996 und 2002 mit großem Engagement vieler Akteure **Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen** (LSE) durchgeführt.

Für vorangegangene ELER-Förderperiode wurde 2007-2008 eine **Integrierte Entwicklungsstrategie für die AktivRegion Mittelholstein** erstellt und 2012 zur Durchführung von sog. „health-check-Maßnahmen“ ergänzt.

Auf regionaler Ebene bestehen darüber hinaus folgende teilräumliche Planungen, die bei der Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie Berücksichtigung fanden:

- Klimaschutzkonzept Kreis Rendsburg-Eckernförde (2012)
- Regionales Entwicklungskonzept Kiel Region (2013)
- Naturparkplan Westensee (2010)
- Potenziale und Maßnahmenempfehlungen für den Tagestourismus und die Naherholung im Naturpark Aukrug (2012)
- Analyse der Perspektiven für LTO im Binnenland SH (2009)
- Innenentwicklungskonzepte für die Gemeinden Groß Vollstedt, Bargstedt, Timmaspe, Krogaspe und Borgdorf-Seedorf
- Kleinräumige Bevölkerungszahlen für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (2012)
- ÖPNV-Befragung im Amt Nortorfer Land
- Touristisches Strategie- und Organisationskonzept für Mittelholstein (2011)
- Regionaler Nahverkehrsplan 2013 – 2017 Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Schulentwicklungsplan Kreis Rendsburg-Eckernförde (2013)
- Kindertagesstättenbedarfsplanung Kreis Rendsburg-Eckernförde

3 SWOT-Analyse

3.1 Schwerpunkt 1: Klimawandel und Energie

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Klimawandel und Energie der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
Bewusstsein / Bildung / Konzepte	
<ul style="list-style-type: none"> + viele Einwohner mit großem Interesse an Natur und Ökologie + Gründung einer ersten Energiegenossenschaft in Bordesholm + Klimaschutzmanager auf Kreisebene 	<ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmung der Bevölkerung: Umwelt- und Klimabelastungen durch intensive Landwirtschaft – Fehlende regionale Bestandsaufnahme zum Thema – keine Konzepte zum Klimaschutz und Nutzung regenerativer Energien im ländlichen Raum – auf Regionsebene zu wenig qualifizierte Personalkapazitäten für Beratung, Konzeptentwicklung und Umsetzungsbegleitung im Klimaschutz – Bewusstsein zur Verantwortung beim Klimaschutz nicht in der breiten Bevölkerung vorhanden – Viele nehmen Vorteile (Förderung) in Anspruch ohne das Ziel Klimaschutz als Ganzes zu sehen, Nachteile (Mehrkosten) werden dagegen meistens nur unwillig in Kauf genommen – Gute ehrenamtliche Initiative vorhanden, aber in der gesamten Region noch zu schwach aufgestellt
Energieerzeugung / Wärmeversorgung	
<ul style="list-style-type: none"> + Vorhandene regenerativer Energieanlagen (Biogas, Windkraft, Photovoltaik) + Projektbeispiele zur Nutzung regenerativer Energien und Energieeinsparung auf kommunaler Ebene vorhanden + in Teilregionen „Stromexporteur“, da rechnerische Stromerzeugung den Verbrauch übersteigt (z.B. Amt Nortorfer Land) + hohes Potenzial regenerativer Energieträger (Holz, andere Biomasse, Geothermie, Solar) + Bürgernahe Gemeindewerke als starke Partner + Kooperationswille der Gemeindewerke 	<ul style="list-style-type: none"> – gestiegener Anteil der Maisflächen mit Einfluss auf Grundwasser, Erosion, Landschaftsbild („Vermaisung“ der Landschaft) – zu geringe Nutzung „alternativer Biomasse“ (auch aufgrund gesetzlicher Reglementierung = Risiken) – Nahwärmenetze mit einer zentralen Wärmeerzeugung wenig verbreitet – Viele Biogasanlagen ohne Wärmenutzungskonzept – Nicht ausreichende Kooperation zwischen den Gemeinden (Energieerzeugung, Energieversorgung und Energieeinsparung) – Keine ausreichende Möglichkeit zur regionalen Energiespeicherung – Keine Nutzung von Wasserkraft

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Klimawandel und Energie der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
<p>Infrastruktur und Energieeinsparung</p> <ul style="list-style-type: none"> + viele Gebäude mit Bedarf zur energetischen Sanierung im öffentlichen und privaten Bereich + in Teilgebieten gut ausgebautes Glasfasernetz durch regionale Versorger ermöglicht zukunfts-fähige Technologien zur Steuerung des Energieverbrauchs (smart grid) 	<ul style="list-style-type: none"> – fehlende Bestandsübersicht zum Energieeinsparungspotenzial – Umsetzungsbereitschaft / Investitionsbereitschaft in der Bevölkerung (siehe Vor- / Nachteildenken oben) – Kosten-Nutzen-Relation bei Gebäudesanierungen nicht sicher
<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> + Erste Ansätze zum Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobilität in Bordesholm 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein klimafreundliches Mobilitätskonzept – Kein ausreichendes Bewusstsein zur „alternativen“ Fortbewegung – Klimafreundliche Mobilitätsangebote fehlen in der Fläche weitgehend
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Selbstbestimmtes, gemeinschaftliches Handeln zur Sicherung der eigenen Energieversorgung + Gemeinschaftliches / genossenschaftliches Handeln stärkt die regionale Gemeinschaft + Notwendige Sensibilisierung der breiten Bevölkerung für das Thema Klimawandel und Energie und die eigenen Möglichkeiten + Miteinander von Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien und Natur- und Landschaftsschutz – Nutzung neuer Biomasse u.a. aus der Landschaftspflege + Aktive und innovative regionale Versorger als Motoren für die Einführung neuer Technologien in die AktivRegion + Große Energie-Einsparpotenziale im öffentlichen und privaten Bereich + Energetische Gebäudesanierung als Chance für die regionale Wertschöpfung + Ausbau der E-Mobilität und Car-sharing ermöglichen neue Wege beim ÖPNV 	<ul style="list-style-type: none"> – Mitmachbereitschaft sinkt, wenn eigene Investitionen und Beteiligungen in Klimaschutzmaßnahmen notwendig werden – Misstrauen in die Versorgungssicherheit bei selbstorganisierter / genossenschaftlicher Energieerzeugung – Thematische Mobilisierung / Sensibilisierung der breiten Bevölkerung gelingt nicht immer – Steckenbleiben auf der konzeptionellen Ebene – Gesetzliche Reglementierung verhindert (z.Zt.) den Einsatz vieler Stoffe – Amortisation von größeren Investitionen in Gebäudesubstanz nicht sicher (sinkende Immobilienpreise in peripheren Lagen, hoher Aufwand im Vergleich zum Neubau) – E-Mobilität durch technischen Fortschritt möglicherweise schnell veraltet / überholt

3.2 Schwerpunkt 2: Nachhaltige Daseinsvorsorge

SWOT-Analyse des Schwerpunktes nachhaltige Daseinsvorsorge der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
Bevölkerung	
<ul style="list-style-type: none"> + Seit 2006 insgesamt relativ konstante Bevölkerungszahl in der Aktivregion 	<ul style="list-style-type: none"> – Gesunkene Bevölkerungszahlen in Teilen der AktivRegion – Ost-West-Gefälle der Einwohnerdichte
Regionsstruktur und Wohnen	
<ul style="list-style-type: none"> + Günstige Grundstückspreise, günstige Mieten, ausreichend Bauland und Immobilien (Ost-West Gefälle) + In Teilen der AR Konzepte für die Innenentwicklung (Amt Nortorfer Land) 	<ul style="list-style-type: none"> – Strukturelles Ost-West-Gefälle der Region – Teilweise Schlafdörfer von Kiel, NMS und Rendsburg – Unterangebot bezahlbaren Wohnraums für Ein- bis Zwei-Personen-Haushalte (Senioren, Alleinerziehende) – Leerstand und Wertverlust privater Immobilien – Zunehmend Senioren in zu großen Wohnungen / Häusern – zu wenig Wohnraum für Ein- bis Zwei Personen-Haushalte in den Dörfern – Kein seniorenfreundliches / barrierefreies Wohnumfeld in den Dörfern – Zu wenig behinderten- und seniorengerechte öffentliche Einrichtungen und Sportstätten – Strukturwandel in der Landwirtschaft: Konzentration, Aufgabe von Höfen etc.
Mobilität und Verkehr	
<ul style="list-style-type: none"> + Gute überregionale Anbindung (Pendler HH, KI), A7, A23, Bahn + Dichtes Straßennetz innerhalb der Region + Direkte Bahn-Anbindung im Regionalverkehr für weite Teile der Region auf 4 Linien (Fernverkehrs-Anschluss über Kiel / Neumünster / Rendsburg) + Zusätzliche Bahnhaltdepunkte auf der Strecke Kiel – Rendsburg 	<ul style="list-style-type: none"> – Schlechter Zustand des Straßen- und Wegenetzes (Land, Kreis, Kommunen) – Hohe Mobilitätskosten (Auto, ÖPNV) und lange Fahrtzeiten – Schlechte Erreichbarkeit der zentralen Orte innerhalb der AktivRegion per ÖPNV – ÖPNV außerhalb der Schülerbeförderungszeiten stark eingeschränkt (Nachmittags / Abend und in den Ferienzeiten) – Umsteigebeziehungen Bahn-Bus, Bus-Bus, Bike + Ride nicht optimal

SWOT-Analyse des Schwerpunktes nachhaltige Daseinsvorsorge der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
<p>Gesundheit und Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> + Überwiegend ausreichende Hausärzterversorgung + Apothekenversorgung in den UZ und LZO, aber Defizite am Wochenende (weite Wege) + Beratungsangebote für Pflegebedürftige (bei Pflegestützpunkten in Flintbek, Nortorf, Hohenwestedt) + Vielfältiges und überwiegend bedarfsgerechtes Pflegeangebot (vor allem in den Unterzentren und ländlichen Zentralorten) 	<ul style="list-style-type: none"> – Wenige Angebote zum betreuten Wohnen in der Fläche – Nachfolge für Hausärzte nicht gesichert – Nur temporäre Facharztversorgung – Notärztliche Versorgung unzureichend (nur in KI, RD und NMS)
<p>Einkaufen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gute Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in den UZ und LZO 	<ul style="list-style-type: none"> – Kaum Einkaufsmöglichkeiten in den Dörfern (vereinzelt Bäcker, z.T. Bäckerwagen) – Rückzug der Geschäfte aus den Ortsmitten der UZ in die Ränder – Verödung der Zentren (Nortorf, Hohenwestedt, Bordesholm)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Einzelne Gemeinden mit prognostizierter positiver Entwicklung der Einwohnerzahlen bis 2025 (z.B. Hohenwestedt) + Gewinnung von Neubürgern durch wachsendes Miet- und Immobilienpreisgefälle zwischen Kiel / Rendsburg und der AktivRegion + Bindung älterer Bürger/innen und Gewinnung von Neubürgern durch altersgerechte Wohnangebote in Unterzentren + Umnutzung leerstehender landwirtschaftlicher Gebäude zu Wohnprojekten (z.B. zu Mehrgenerationenhäusern) + Förderung der Mobilität in der Region durch innovative Angebote (E-Mobilität, Car-Sharing, Internetportale) + Ausbau des Direktvertriebs landwirtschaftlicher Erzeugnisse als Antwort auf die wachsende Nachfrage nach regionalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> – Im Landesvergleich überdurchschnittlicher Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2025 – Im Landesvergleich überdurchschnittlicher Rückgang der unter 15-Jährigen und Zunahme der über 65-Jährigen bis 2025 – Trend zum Wohnen in der Stadt – Veränderte Wohnbedürfnisse älterer Menschen und wachsender Bedarf nach adäquatem Wohnraum – Hohe Erwartungen potenzieller Neubürger an Infrastruktur und Daseinsvorsorge – Unterversorgung der Dörfer durch weitere Konzentration von Infrastruktur und Angeboten in den Zentren – Verschlechterung der Mobilitätsmöglichkeiten durch weiter steigende Energiekosten

3.3 Schwerpunkt 3: Wachstum und Innovation

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Wachstum und Innovation der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
Lage und wirtschaftsrelevante Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> + Gut erreichbar im Städtedreieck Kiel – Neumünster – Rendsburg im Einzugsbereich der Wachstumsregion Kiel + attraktive, vielfältige Landschaft mit hohem Erholungswert + hohe Lebensqualität im ländlichen Raum, gesundes Klima, attraktive Wohnstandorte, entschleunigtes Leben 	<ul style="list-style-type: none"> – Natur- und Landschaftsschutz wird oft als entwicklungshemmend empfunden – Potenzial für Erlebnisangebote in Natur und Landschaft nicht ausgeschöpft – Keine flächendeckende Breitbandversorgung bzw. Versorgung mit schnellen Internetverbindungen – Heterogene Struktur der AR (Ost-West-Gefälle) – NMS und RD stagnierende bis rückläufige Entwicklung – Überregionale Verkehrsprobleme mit Auswirkungen auf die AktivRegion (z.B. Rader Hochbrücke, Kanaltunnel, Ausbau A7 bei HH)
Wirtschaft und Beschäftigung	
<ul style="list-style-type: none"> + Viele KMUs, keine Großbetriebe – Risikostreuung + Viele Handwerksbetriebe mit regionaler Verbundenheit + Wachsender Dienstleistungssektor + teilweise freie Gewerbeflächen in den Zentralorten + Marktnähe (KI, NMS, RD) + Regenerativen Energienutzung als Wachstumssektor + Gründerzentrum Hohenwestedt 	<ul style="list-style-type: none"> – mangelnde Wirtschaftsförderung in der „Fläche“ – Leerstand von gewerblich genutzten Immobilien (Ost-West-Gefälle) – Auspendlerüberschuss – Fachkräftemangel – An- und Umsiedlung von Gewerbebetrieben abseits der Zentren schwierig – Absprachen / Koordination zwischen den Gemeinden ausbaufähig – Abhängigkeit von der Arbeitsplatzentwicklung der umliegenden Städte – Nachfolge bei bestehenden Betrieben
Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> + gut funktionierende Landwirtschaft mit regenerativer Energieerzeugung als weiterem „Standbein“ + Gewinnerwartungen / Zukunftsperspektive der Betriebe haben sich verbessert + Marktnähe zu Städten (KI, NMS, RD), gute Verkehrsanbindung nach HH + regionale Verbundenheit, Verbandsarbeit, noch gut in kommunalen Gremien verankert + landwirtschaftliche Ausbildungs- und Beratungs- 	<ul style="list-style-type: none"> – Strukturwandel und Spezialisierung der Betriebe, kaum noch kleinbäuerliche Landwirtschaft mit Erlebniswert – kaum Einfluss auf die Rahmenbedingungen – geringes Wissen / Verständnis für die Landwirtschaft bei großen Bevölkerungsteilen – Zustand und Ausbaustandard der Wirtschaftswege

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Wachstum und Innovation der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
<p>stellen sowie Messe direkt „vor der Haustür“ in Rendsburg / Osterrönfeld</p> <p>+ Nachgefragte Betriebe mit Urlaub auf dem Bauernhof</p>	<ul style="list-style-type: none"> – regionale Vermarktung – Defizite bei der Vermittlung von Wissen, Verständnis und Akzeptanz für die moderne Landwirtschaft und erneuerbare Energieerzeugung bei der Bevölkerung – Spaltung von Dorfgemeinschaften beim Thema „Regenerative Energieerzeugung“ (Windkraft, Biogas)
<p>Tourismus</p> <p>+ hohes Natur- und Landschaftspotenzial mit zwei ausgewiesenen Naturparks (Westensee, Aukrug) in einer attraktiven Landschaft</p> <p>+ wichtiges Naherholungsgebiet im Städtedreieck Kiel – Neumünster und Rendsburg mit verkehrsgünstiger Lage in der geographischen Mitte Schleswig-Holsteins</p> <p>+ kulturhistorische Attraktionen: historische Gebäude, Güter, Ortsbilder und Kulturlandschaft als Erlebnispotenzial</p> <p>+ Freilichtmuseum Molfsee mit landesweiter Ausstrahlung und Bekanntheit</p> <p>+ touristische Achsen wie z.B. NOK, Ochsenweg und Europa-Wanderweg</p> <p>+ Familienfreundliche, klein strukturierte Beherbergungsangebote</p> <p>+ Bestehende Erlebnisangebote für Familien und aktive Erholungssuchende wie z.B. Tierpark Warder, Eidertal Wanderweg</p> <p>+ Große Bedeutung für naturbezogene Freizeit- und Erholungsformen wie z.B. Radfahren, Reiten, Wandern, Paddeln, Angeln</p> <p>+ Standorte des SH Musikfestivals</p> <p>+ Wohnmobilstellplätze</p> <p>+ Steigende Übernachtungszahlen und überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Privatvermietern und Urlaub auf dem Bauernhof</p>	<ul style="list-style-type: none"> – insgesamt geringe wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Region, teilw. geringes touristisches Bewusstsein in den Gemeinden – die Region liegt touristisch betrachtet „in der zweiten, zum Teil dritten Reihe“, – nicht ausreichende „Nutzung“ der beiden Naturparke für touristische Produktentwicklung und Vermarktung – geringer Bekanntheitsgrad der Region „Mittelholstein“ außerhalb der Landesgrenzen, als eigenständige Destination zu klein, wird überregional nicht wahrgenommen – teilweise fehlende touristische Infrastruktur für Radfahren, Wandern, Reiten, Wasserwandern – viele kulturelle Attraktionen nicht für den Tourismus genutzt bzw. erschlossen – Defizite in der Beherbergungs- (u.a. qualitativ hochwertige Hotelangebote, regionstypischer Gastronomie, Wohnmobilplätze) u. Versorgungsinfrastruktur – Rückläufige bzw. stagnierende Übernachtungszahlen und unterdurchschnittliche Aufenthaltsdauer bei den größeren Beherbergungsbetrieben – Barriereangepasste Infrastruktur – Gemeinsamer Veranstaltungskalender – Zusammenarbeit der touristischen Organisationen

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Wachstum und Innovation der AktivRegion Mittelholstein	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Positive Entwicklungsimpulse der Städte Kiel, NMS und RD wirken in die AktivRegion hinein und regen dort Entwicklungen an + Zusammenarbeit und Kooperationen im Städtedreieck KI- NMS – RD + Freisetzung von Fachkräften und Umbruch auf dem Arbeitsmarkt der Städte bietet Chancen dem Fachkräftemangel in der AktivRegion entgegenzuwirken und Existenzgründungen anzuregen + Landschaftsvielfalt und gute Verkehrsanbindung als Chance Hamburger als Zweit- und Erstwohnsitzler zu gewinnen + Ausbau der BAB 7 als Chance für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben entlang der Autobahn (z.B. Bordesholm, Warder) + Nachfrage nach regionalen, gesunden Produkten steigt + Landwirtschaftliche und naturschutzfachliche Kompetenzzentren (Kiel, Osterrönfeld, Flintbek) unterstützen die Innovationsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe (Nähe zu Versuchsflächen, Beratung und Information, Kooperationen, Verwaltung) + Marktchancen für Produkte und Dienstleistungen, die sich auf Bedürfnisse Älterer spezialisieren + Weiterentwicklung der Kooperationen der Touristiker in Schleswig-Holsteins Mitte, Bündelung der Mittel, einheitliches Auftreten + Vernetzung mit Kiel und Hamburg als gut erreichbare Städtereiseziele sowie mit Skandinavien als Quellgebiet + Entwicklungspotenzial naturbezogener, ländlicher Erholungstourismus und Verstärkung und Erweiterung des tagestouristischen Angebotes mit Schwerpunkten beim Radfahren, Wandern, Reiten und Wassertourismus + Entwicklung innovativer touristischer Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> – Negative Arbeitsplatz-Entwicklungen der Städte wirken sich nachteilig auf die AktivRegion aus (u.a. Wohnbevölkerung, Zulieferbetriebe) – Wachstumsimpulse von Kiel erreichen nur den gut erreichbaren Ostteil der AktivRegion – Kaum Impulse von NMS und RD, NMS orientiert sich zur Metropolregion HH – Ausbau der BAB 7 sorgt für viel Transitverkehr ohne nennenswerte wirtschaftliche Impulse für die AktivRegion (Beispiel A20 in MV) – Höherer zeitlicher Aufwand beim Einkauf der dezentral angebotenen regionalen Produkte verringert die Absatzchancen – Einzelinitiativen im Tourismus „verhungern“, wenn die Region als solche nicht wahrgenommen wird – Niedriger Stellenwert des Tourismus / Naherholung beim kommunalen Handeln – Mittelstreichungen verringern das bereits knappe Budget der Touristiker und die Chancen überregional wahrgenommen zu werden

3.4 Schwerpunkt 4: Bildung

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Bildung der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
<p>Frühkindliche Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gutes Angebot von Kindertagesstätten mit U3-Versorgung und Krippenplätzen + Gemeinsame Kommunikation der Tagespflege-Angebote von fünf Ämtern 	<ul style="list-style-type: none"> – Mangelnde Abstimmung der KITA-Angebote und fehlende Ausgleichszahlungen zwischen den Gemeinden – Fehlende Tagespflege-Angebote in den Dörfern – Unzureichende Öffnungszeiten den Kindertagesstätten in den Dörfern – Unzureichende Ferienbetreuung
<p>Schulische Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> + Weiterführende Schulen in den Unterzentren und in Kiel, RD, NMS überwiegend gut erreichbar + Ganztags-Betreuungsangebote für Schüler im Aufbau 	<ul style="list-style-type: none"> – Rückgang der Schülerzahlen gefährdet kleine Grundschulstandorte, erste Schulschließungen sind erfolgt, einige Grundschulen sind „nur noch“ Zweigstellen (Nortorfer-Land) – Weiterführende Schulen konkurrieren um Schüler – Wahrnehmung von Nachmittagsangeboten für Fahrschüler nicht oder nur teilweise möglich – Unzureichende Ferienbetreuung – Mangelnde Vernetzung der Schulen – Kaum Kooperation zwischen Hochschulen und Schulen – Schulsozialarbeit und Angebote der Offenen Ganztagschule nicht ausreichend
<p>Berufliche Bildung / Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> + Örtliche Ausbildungsmesse (z.B. Flintbek) + Verwaltungsakademie Bordesholm, Gründerzentrum Hohenwestedt, Fachschule für Hauswirtschaft in Hanerau-Hademarschen, Akademie für die ländlichen Räume sowie das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek + Berufliche Bildung in den nah gelegenen Mittelzentren und im Oberzentrum Kiel 	<ul style="list-style-type: none"> – Aussterben alter Handwerksberufe, fehlende Auszubildende – Unzureichende Berufsbildvermittlung
<p>Außerschulische Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> + VHS gut in der Fläche vertreten (Aukrug, Hohenwestedt, Nortorf, Bordesholm-Wattenbek, Molfsee, Felde, Flintbek, Hanerau-Hademarschen, Kronshagen, Melsdorf) mit guter Zusammenarbeit und Abstimmung 	<ul style="list-style-type: none"> – Außerschulische Bildungsangebote abseits der VHS überwiegend in KI, NMS und RD – Räumliche Bedingungen (ländliche Struktur, Distanzen) erschweren Teilnahme an außerschulischen

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Bildung der AktivRegion Mittelholstein	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Bildungsangebot der Landfrauen + Natur- und Landschaftsführer + Seniorenspezifische Angebote unterschiedlicher Träger (u.a. von Sportvereinen) + Öffentliche Büchereien und Bücherbus 	<ul style="list-style-type: none"> – schen Bildung – Fehlende flexible Mobilität um Angebote wahrnehmen zu können – Knappe finanzielle Mittel der Kommunen für außerschulische Bildung
Soziales Leben / Ehrenamt	
<ul style="list-style-type: none"> + Noch stabile Feuerwehren mit ausreichend Aktiven, erste Kooperationen im Amt Mittelholstein + Flächendeckendes Angebot an Jugendfeuerwehren + Jugendarbeit in den Sportvereinen + Starkes Engagement der Kirchen + Vereinsvielfalt + Bürgerschaftliches Engagement der Generation 60+ + Nachbarschaftlicher Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe in den Dörfern 	<ul style="list-style-type: none"> – Einsatzbereitschaft der Feuerwehren am Tage kritisch, Kooperationen noch wenig verbreitet – Offene Angebote für Jugendliche konzentrieren sich auf die UZ – Jugendbeteiligung an Entwicklungsprozessen nur schwer zu installieren – Fehlende Freizeitangebote/-lokale für Jugendliche außerhalb der Vereine (Disco, Kneipe, Club) – Bürgerschaftliches Engagement der mittleren Generation aus vielen Gründen rückläufig – Ehrenamtsbörse, Ehrenamtsmesse erst teilweise durchgeführt, kein flächendeckender Überblick, wo man sich engagieren kann – Nachwuchssorgen bei einigen Vereinen (z.B. Gesangsvereine) – Fehlende Räumlichkeiten für Vereine und Feuerwehr in den Dörfern
Kultur und historisches Erbe	
<ul style="list-style-type: none"> + Bedeutende Kultureinrichtungen: Freilichtmuseum Molfsee, Klosterinsel Bordesholm, Gutshäuser, Dat ole Hus, ... + Heranführung der jungen Generationen an Kunst und Kultur (Kinderkulturort Bokel) + Engagierte Künstlergruppen, (z.B. „Schimmelreiter“ als Theater-Triologie) 	<ul style="list-style-type: none"> – viele kulturelle Elemente wenig bekannt – Verfall von Kulturdenkmälern – Plattdeutsch als Kulturgut zu wenig gepflegt – Fehlende Freiräume zum kreativen Ausleben der Jugendkultur
Lernortübergreifende Bildung	
<ul style="list-style-type: none"> + Gesundheitsbildung einrichtungsübergreifend gefördert (Projekt Bildungsräume gestalten – Gesundheit leben) 	<ul style="list-style-type: none"> – Integration und Sprachausbildung von Menschen mit Zuwanderungshintergrund

SWOT-Analyse des Schwerpunktes Bildung der AktivRegion Mittelholstein	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Neue Qualität der Kinderbetreuung im Zuge der Einführung von Ganztagschulen + Stärkere Profilierung von Schulen + Stärkere Verknüpfung der jüngeren und älteren Generationen + Integration von Neubürgern in die Gemeinden durch ausgeprägtes soziales Miteinander in den Orten + Wachsendes Interesse an regionaler Kultur + Nutzung neuer Bildungsräume (z.B. Naturparks für Umweltbildung, Kulturstätten zur geschichtlichen/kulturellen Bildung) + Förderung eines gesunden Lebensstils als Bildungsaufgabe im Bewusstsein kommunaler Entscheidungsträger und Bildungseinrichtungen verankert → gute Basis für die Weiterentwicklung des Profils „Gesunde Region“ + Gewinnung von Senioren/innen als Ehrenamtliche (z.B. über das Projekt EVARS) + Menschen mit Zuwanderungshintergrund bereichern die Region durch berufliche und kulturelle Potenziale 	<ul style="list-style-type: none"> – Angebotsengpässe durch steigende U3-Nachfrage im Zuge der zunehmenden Berufstätigkeit von Frauen – Langfristig Überangebot an KITA-Plätzen durch rückläufige Zahl der unter Sechsjährigen möglich – Wachsende Ansprüche an die Qualität von Kinderbetreuung – Gefährdung von Schulstandorten durch rückläufige Schülerzahlen – Wachsende Konkurrenz zwischen Bildungseinrichtungen im Zuge demographischer Veränderungen – Steigende Unterhaltungskosten öffentlicher Gebäude, insbesondere von Schulen – Mangelnde finanzielle Mittel der Kommunen zur Gewährleistung eines Ganztagsangebotes an Schulen – Mangelnde Integration von Menschen mit Zuwanderungshintergrund birgt Risiken für das gesellschaftliche Miteinander

Quellen

- AKTIVREGIONEN NETZWERK (2014): Karte der AktivRegion Mittelholstein
- AKTIVREGIONEN NETZWERK (2013 und 2014). Ergebnisse der Veranstaltungen (Beiratssitzung, Treffen der Regionalmanager, Treffen der IES-Gutachter
- AKTIVREGIONEN NETZWERK (2013): Werkstattbericht
- BFL (2010): NATURPARKPLAN WESTENSEE
- DVS (2014): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden und Methodenbox, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- ENTERA (2014) Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER-Förderperiode 2014 – 2020 in Schleswig-Holstein (Stand: 29.07.2014)
- KIEL REGION (2013): Regionales Entwicklungskonzept Kiel Region
- KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE (2012): Klimaschutzkonzept
- KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE (2013): Schulentwicklungsplan
- KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE (2013): Kindertagesstättenbedarfsplan
- KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE (2013): Regionaler Nahverkehrsplan
- LANDESVERMESSUNGSAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN: TOP 25 Schleswig-Holstein / Hamburg
- MARKT UND TREND (2012): Potenziale und Maßnahmenempfehlungen für den Tagestourismus und die Naherholung im Naturpark Aukrug
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHE RÄUME SH (div.): Materialien, Informationen, Mustersatzung für die Erstellung der IES
- MINISTERIUM (): Regionalplan Planungsraum III und Teilfortschreibung des Regionalplans III Landesentwicklungsplan 2010
- N.I.T. (2009 / 2010): Analyse der Perspektiven für LTO im Binnenland SH
- PWC (2014): Erarbeitung einer sozioökonomischen Analyse inklusive Stärken-Schwächen.Chancen-Risikenanalyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014 bis 2020
- REGION NORD (2011): Touristisches Strategie- und Organisationskonzept für Mittelholstein
- STATISTIKAMT NORD (2007): Statistische Berichte, Kennziffer A I 1 - j/06
- STATISTIKAMT NORD (2007 und 2013): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Schleswig-Holstein
- STATISTIKAMT NORD (2011): Statistische Berichte, Kennziffer A I 8 - 2011 S
- STATISTIKAMT NORD (2013): Bevölkerungsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (unveröff. Datei)
- STATISTIKAMT NORD (2013): Statistische Berichte, Kennziffer A I 1 - j/12 SH
- STATISTIKAMT NORD (2014): Bevölkerung in den Gemeinden am 30.9.2013 (unveröff. Datei)

STATISTIKAMT NORD (2014): Statistische Berichte, Kennziffer A I 2 - vj 3/13 SH,

STATISTIKAMT NORD (2014): Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2013

STATISTISCHES BUNDESAMT (2012): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011

STATISTISCHES BUNDESAMT (2012): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011

SPARKASSEN- UND GIROVERBAND SH 2009: Tourismusbarometer 2008

SPRINT (2013): Ziele und Indikatoren – Was muss ich wissen und beachten, um in der nächsten Förderperiode erfolgreich LEADER umsetzen zu können? Vortragsdokumentation

Internetrecherchen zwischen Mai und September 2014

www.aktivregion-mh.de

www.arche-warder.de

www.badewasserqualitaet.schleswig-holstein.de

www.deutsche-faehrstrasse.de

www.equis-sh.de

www.flussinfo.net/obere-eider

www.freilichtmuseum-sh.de

www.gartenrouten-sh.de

www.geocaching.de

www.kinderkulturdorf.de/

www.kommzumreiten.de

www.mittelholstein.de

www.naturpark-aukrug.de

www.nok-sh.de

www.ochsenweg.de

www.tourismus-hanerau-hademarschen.de

www.wanderbares-schleswig-holstein.de

<http://www.Wegweiser-Kommune>

[://horsetrail.jimdo.com](http://horsetrail.jimdo.com)

<http://statistik.arbeitsagentur.de>